

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1912**

232 (3.10.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-268975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-268975)

# Zeversches Wochenblatt.

Geschieht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtkommissionen inkl. Brungelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige  
Druck und Verlag von C. L. Metzger & Sohn in Zeer.

## Zeveländische Nachrichten.

N<sup>o</sup> 232

Donnerstag den 3. Oktober 1912

122. Jahrgang.

### Erstes Blatt

#### Die Wacht im Mittelmeer.

Die französische Presse verkündet den Beschluß des Marineministers Delcassé, daß das dritte Geschwader sich am 15. Oktober der Mittelmeerflotte anschließen soll, mit einer Begeisterung, als ob es sich um eine gewöhnliche Seeschlacht handelte. Zu einer solchen Begeisterung ist aber keinerlei Grund vorhanden, schon wegen der geringen militärischen Bedeutung des dritten Geschwaders. Dieses, das bisher in Brest stationiert war und nun nach Toulon dirigiert werden soll, besteht aus den sechs Kanzen St. Louis, Charlemagne, Gaulois, Majena, Raureguiberry und Bouvet, die in den Jahren 1894 bis 1898 gebaut worden sind, also nach den heutigen Anschauungen und Ansprüchen nicht mehr als moderne Schiffe gelten können. Dazu kommt, daß dieses dritte Geschwader nur eine Stammbefehung hat, also nicht fahrbereit ist, woraus sich ergibt, daß der Zuwachs den die französische Machtstellung im Mittelmeer dadurch erhält, immerhin nur ein beschränkter ist. Selbst wenn es zuträfe, was von französischer Seite behauptet wird, daß die französischen Seestreitkräfte zurzeit einer Kooperation der österreichisch-ungarischen und der italienischen Flotte überlegen seien, so ändert sich doch dies Verhältnis angesichts der Flottenbaupläne dieser drei Länder von Jahr zu Jahr erheblich zu Ungunsten Frankreichs. Aus militärischen Gründen ist die von Delcassé angeordnete Maßnahme jedenfalls nicht zu erklären, und sie widerspricht auch vollkommen der Flottenpolitik, die Frankreich in den letzten Jahren betrieben hat. Durch die Umquartierung der Flotte im Jahre 1909 sollte gerade der jetzt wieder eintretende Zustand, nämlich die Verschiebung der Seestreitkräfte vom Norden nach dem Mittelmeer, befeitigt werden.

Damals wurde das erste Geschwader in Toulon und das zweite in Brest stationiert. Ende vorigen Jahres setzte dann die veränderte Taktik ein, die jetzt ihre Fortsetzung findet, indem das erste und zweite Geschwader in Toulon stationiert wurden, während das neugebildete dritte Geschwader, dem, wie schon betont, die volle Dienstbereitschaft fehlt, in Brest seinen Sitz erhielt. Jetzt soll also auch dieses nach Toulon verlegt werden, obwohl

dieser Hafen schwerlich in der Lage ist, den Ansprüchen von 18 Linien Schiffen und den dazu gehörigen leichten Seestreitkräften der bisherigen Mittelmeerflotte gerecht zu werden.

Fehlt so jede militärische Begründung für die neueste Dislokation der französischen Flotte, so ergibt sich die Schlussfolgerung ganz von selbst, daß hier nur politische Beweggründe im Spiel sein können. Und diese liegen ja auf der Hand. Man erinnert sich noch, daß auf der in Malta abgehaltenen Konferenz britischer Staatsmänner die Frage erörtert wurde, ob es angebracht sei, die englischen Seestreitkräfte aus dem Mittelmeer herauszuziehen und in der Nordsee zu konzentrieren, während die Wahrnehmung der englischen Interessen im Mittelmeer den Franzosen überlassen werden sollte. Die öffentliche Meinung in England stellte sich damals überwiegend auf die Seite Lord Kitcheners, der mit Entschiedenheit gegen diese Maßnahme protestierte, die in so schroffem Widerspruch zu der englischen Nationalhymne steht: „Rule Britannia, rule the waves!“ (Beherrsche, Britannia, beherrsche die Wogen). Es schien auch eine Zeitlang, als ob das Kabinett Asquith von der Ausführung dieser Maßnahme Abstand nehmen wolle, und die unlängst erfolgte Anordnung des Marineministers Churchill, vier Schlachtkreuzer nach dem Mittelmeer zu entsenden, schien diese Auffassung zu bestätigen, zu der aber die Verlegung des Breiter Geschwaders nach Toulon in schroffem Widerspruch steht.

Auch in England selbst faßt man diese Maßnahme vielfach als den englischen Verzicht auf das Mittelmeer auf, und einzelne Zeitungen üben herbe Kritik an dieser Politik. Aber auch in Frankreich findet die Anordnung Delcassés keineswegs ungeteilten Beifall, und Sachkenner, wie der frühere Marineminister Lanellan, erheben scharfen Protest gegen die Entlohnung der Küste am Atlantischen Ozean und am Kanal von allen größeren Seegeschwädern, wodurch die Nordküste ganz auf den Schutz Englands Deutschland gegenüber angewiesen sei. Die Schlussfolgerungen, welche der Temps aus dieser Maßnahme zieht, daß nämlich die deutsche Flotte durch ein Zusammenwirken der englischen und der russischen in der Nordsee eingeschlossen werden würde, beruhen nun freilich auf einem Rechenfehler, denn die russische Flotte in der Dniep ist bis auf weiteres Zukunftsmusik. Aber die Gemütsruhe, mit der Frankreich unter Entlohnung der Nordküste seine Flotte nach dem Mittelmeer ab-

schiebt, zeigt doch, ganz gleich, ob England wirklich den Franzosen die Wacht im Mittelmeer überlassen will, daß man an der Seine alle Ursache zu einem unbedingten Verlaß auf England zu haben glaubt. Dies französisch-englische Flottenartell läßt aber die deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen in einem recht bedenklichen Licht erscheinen.

#### Politische Rundschau.

##### Deutschland.

**Berlin, 1. Oktober.** Der Reichskanzler empfing heute vormittag den deutschen Botschafter in Petersburg Grafen Pourtales.

**Die Versammlung nationalliberaler Frauen,** die am Dienstag in Weimar stattfand, war sehr stark besucht. Frau Wassermann eröffnete sie. Nach zahlreichen Begrüßungsansprachen hielt Frau Geheimitrat Steinmann aus Bonn einen Vortrag über die Mitarbeit der Frauen in der nationalliberalen Partei. Im Anschluß daran sprach Abg. Freiherr v. Richtigthofen über die politische Lage.

**Kiel, 1. Oktober.** Prinzessin Heinrich von Preußen hat heute nachmittag die Reise über Berlin nach Petersburg angetreten, wo sie mit dem aus Japan zurückkehrenden Prinzen Heinrich zusammentreffen wird.

**Stuttgart, 1. Oktober.** Die Hundertjahrfeier der privilegierten Württembergischen Bibelanstalt wurde heute vormittag in Anwesenheit des Königs und zahlreicher Ehrengäste durch einen Festakt eingeleitet, bei dem der aus Anlaß der Feier zum Prälaten ernannte Stiftspräsident Römer, ferner der Kultusminister von Reichshausen, Vertreter der Tübinger und Heidelberger Universität sowie Delegierte auswärtiger Bibelgesellschaften Anreden hielten.

##### Frankreich.

**Paris, 1. Oktober.** Wie offiziös gemeldet wird, genehmigte Marineminister Delcassé die neue Einteilung der Torpedoboots- und Unterseebootsflotten. Danach werde die Mittelmeerflotte zwei Unterseebootsflotten für die Südsee besitzen, wovon eine mit acht Einheiten Toulon und die andere mit neun Einheiten Brest als Stützpunkt haben werde. Das Nordgeschwader werde drei Unterseebootsflotten besitzen.

#### Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meescheim.

41) (Fortsetzung.)

„Desto besser, da lernen die Pferde Wassergraben springen!“ Anne-Marie hob sich im Sattel. „Wenn Georg Rennen reiten will, muß er ein Pferd haben, das jedes Hindernis nimmt.“

„Auf das Rennvergnügen verzichte ich gerne.“

„Aber weshalb denn?“

„Weil ich mir nichts draus mache, meine Pferde unnötigerweise abzujaagen.“

„Mein Vater trieb immer Sport. Das gehört sich so für einen Grafen von Lehmin — schon des Beispiels wegen.“

Georg lachte kurz auf.

„Anne-Marie bist dich ärgerlich auf die Lippen und kalopierte gerade auf den Graben zu.“

„Frau Gräfin — der Sprung ist gefährlich!“ versicherte Jaqow noch einmal. „Ich habe bereits in dem Graben gelegen — und meinem Pferd eine dicke Seite dabei angeritten.“

„Das macht nichts!“ Anne-Marie warf ihrem Mann einen herausfordernden Blick zu. „Ich nehme auf alle Fälle den Graben. Mein Mann will keine Rennen reiten, mein Junge brüllt vor Angst, wenn ich ihn aufs Pferd hebe — eines von der Kamille muß doch wackeltens Schneid zeigen.“

„Das ist keine Schneid, das ist Uebermut!“ warf Georg hin. „Aber Du hast ja Geld genug, um Dir ein anderes Pferd zu kaufen, wenn dieses Schaden leidet.“

„Anne-Marie überhörte absichtlich den Ausfall. Sie sah Jaqows mustelöse Reiterfigur, die mit dem Pferde wie zusammengewachsen erdicht, aufmerksam an. „Ich mag hübsche Männer, süß bis zur Tollheit!“ sagte sie langsam, jedes Wort betonend.

„Gut — also los!“ Jaqow trieb sein Pferd mit einem leichten Schenkelruck an.

Georg ließ sein Pferd ruhig im Schritt.

„Nein. Mein Pferd springt ohnehin über Wassergräben nur widerwillig, und hier, wo der Absprung so unangünstig ist, wäre es die reine Tierquälerei.“

„Eigentlich hast Du recht, Georg. Rede der Gnädigen ihr Vorhaben aus.“ meinte Jaqow.

„Lieber Jaqow, Du scheinst die Damen schlecht zu kennen. Abreden bestärken nur ihren Eigensinn.“

„Dem Mutigen gehört die Welt! Vorwärts, Herr von Jaqow!“ ermunterte Anne-Marie.

„Gräfin — ich wette, der Fuhs geht nicht über den Graben.“

„Er soll auch nicht gehen, sondern springen.“ lachte Anne-Marie.

Seite an Seite jahten sie über das moorige Gelände. Kurz vor dem Graben sah Anne-Marie ihrem Pferde einen Schlag mit der Peitsche. Der Fuhs, der an solche Behandlung nicht gewöhnt war, nahm das jedoch übel, bockte und sprang so kurz herum, daß eine weniger sichere Reiterin das Gleichgewicht verloren hätte. Aber Anne-Marie sah fest. Sie wandte das Pferd wieder, klopfte ihm beruhigend den Hals und ritt noch einmal gegen den Graben los. Durch das fließende und allzuernde Wasser ihen gemacht, brach ihr Pferd wieder aus.

„Ich werde voranspringen.“ rief Jaqow.

Er nahm alle Kunst zusammen und brachte wirklich das heftig widerstrebende Pferd allmählich über das Hindernis.

Das stachelte Anne-Maries Ehrgeiz noch mehr an. Sie ritt eine ganze Strecke zurück, um dem Pferde einen größeren Spielraum zu lassen. In langgestrecktem Lauf, vor Angst schreiend, kam der Fuhs am Graben an. Ein laujender Hieb, das Pferd hob sich, sprang.

brach aber am andern Ufer in dem moorigen Boden in die Knie. Anne-Marie floh aus dem Sattel. Durch die Heftigkeit des Sturzes betäubt, blieb sie einige Sekunden regungslos liegen.

Jaqow sprang mit einem Ausruf des Entsetzens sofort von seinem Pferde.

Georg, der die Katastrophe von einiger Entfernung aus beobachtet hatte, kam heran. Er serrte sein Pferd am Zügel durch den Graben.

Mit Jaqows Hilfe brachte er zuerst Anne-Maries Fuhs hoch, weil sie fürchteten, das Pferd könne mit seinen Hufen die im Boden liegende Gestalt der Gestürzten reifen. Der Fuhs lahmtet etwas, schien aber nicht erheblich verletzt zu sein.

Jaqow hielt die drei Pferde und überließ es Georg, seiner Frau zu helfen.

„Anne-Marie richtete sich energisch auf: „Der Fuhs muß gleich noch einmal springen!“ rief sie. „Aber als sie auf die Hüfte treten wollte, knickte sie mit einem leisen Schrei zusammen. Ihr rechter Fuhs schmerzte heftig und war jedenfalls ernstlich verletzt. Sie setzte sich an den Grabenrand.“

Georg verjuchte ihr den hohen Lacktiefel abzuziehen. Aber die Schmerzen wurden zu arg.

„Was nun?“ fragte Georg.

„Ich reite nach Hause.“ schlug Jaqow vor, „und schide Ihnen sofort meinen Wagen. Ihre Pferde kann ein Reitknecht später nach Lehmin bringen.“

„Ja, das ist das beste. Meine Schwiegermutter würde sehr erfinden, wenn die Pferde ohne uns einträfen.“ befürwortete Anne-Marie. Sie ließ keinen Schmerzenslaut hören, obgleich man deutlich sah, daß sie litt.

Georg brachte kein teilnehmendes Wort über die Lippen, während Jaqow ihren Unfall laut beklagte und ihren Mut noch lauter überbunte.

„Wollen Sie sich nicht erst etwas bei mir in Mal-

deren Stützpunkte Cherbourg und Calais sein würden. Die Unterseebootsflottilien würden ein starkes Kader von Torpedobootszerstörern erhalten. Dagegen würden die Torpedobootszerstörer der Torpedobootsflottilien entzogen, da der Aktionskreis der letzteren beschränkter ist.

**Rußland.**

**Petersburg, 1. Oktober.** Ministerpräsident Koszowoff trat heute eine zehntägige Urlaubsreise nach dem Kaukasus an.

**Bereinigte Staaten.**

**Los Angeles, 1. Oktober.** Gemäß den Anweisungen des Chefs des Justizdepartements widersahm stellten die Beamten des Bundesgerichts das Verfahren gegen den Dampfer der Kosmoslinie Sais ein, das im vorigen Jahre anhängig gemacht wurde, weil der Dampfer der Kosmoslinie Sais gegen das Einwanderungsgesetz verstoßen haben sollte. Wie berichtet wird, ist die Einstellung des Verfahrens wegen der Möglichkeit internationaler Verwicklungen erfolgt.

**Perisien.**

**Teheran, 29. Sept.** Die britische Regierung erklärte, sie könne zu ihrem Bedauern die Abteilung indischer Reiterei aus Schiras erst dann zurückziehen, wenn die Schuldigen an dem Anariff auf den britischen Konsul Smart in Schiras ergriffen und bestraft sein würden.

**China.**

**London, 1. Oktober.** Das Reutersche Bureau erzählt aus Peking, die mit der Sechsmächtegruppe in Verbindung stehen: Man habe anfänglich geglaubt, daß die Antwort der chinesischen Regierung, daß sie die Bedingungen der Sechsmächtegruppe nicht annehmen könne, die Beendigung der Verhandlungen mit der internationalen Gruppe andeute, glaube aber heute, daß dies nicht notwendig der Fall und daß der Weg für weitere Verhandlungen noch offen sei.

**Die Balkanwirren.**

**Cetinje, 1. Oktober.** König Nikolaus hat die allgemeine Mobilisierung der Armee angeordnet.

**Wien, 1. Oktober.** Von türkischer Seite wird der Neuen Freien Presse mitgeteilt, die Mobilisierung bedeute keineswegs den Ausbruch des Krieges. Wenn die Türkei militärische Maßnahmen ergreift, so hat sie dies keineswegs getan, um Bulgarien zu provozieren, sondern sie hat sich von Bulgarien provoziert gesehen. Gegenüber der bulgarischen Provocation konnte die Türkei nicht mehr mit verjüngten Armen zusehen; es ist aber noch immer zu hoffen, daß es gelingen werde, den Frieden aufrecht zu erhalten.

**Belgrad, 1. Oktober.** Die Polizei verbietet die Veröffentlichung in den Zeitungen über die Bewegungen der Truppen. Die Mobilisierung wird wahrscheinlich binnen 24 Stunden ihren Anfang nehmen. Die Blätter behaupten, der jerbische Gesandte in der Türkei wäre bereits von Konstantinopel nach Belgrad abgereist. Die Vorbereitungen zum Kriege würden in feberhafter Weise betrieben.

**Petersburg, 27. Sept.** Nach den aufreizenden Artikeln der russischen Presse zu schließen, ist Rußland heute bereit, selbst auf die Gefahr von Verwicklungen mit den Nachbarmächten, seine schützende Hand über die

kleinen Balkanstaaten zu halten, wenn diese gegen die Türkei loszuschlagen. Die Kreise der Nowoje Wremja lassen es sogar an direkter Ermunterung der „slawischen Brüder“ zu dem Waagnis nicht fehlen, daß ihrer Meinung nach gar nicht so groß sei.

**Konstantinopel, 1. Oktober.** Ein Traktat des Sultan genehmigt einen noch nicht veröffentlichten Beschluß des Ministerrats, der die Mobilisierung fast der ganzen türkischen Armee anordnet, mit Ausnahme einiger anatolischer Truppenteile an der russischen Grenze. Das Maß der Rüstungen ist damit voll. Ueber den tiefen Ernst der damit geschaffenen Lage braucht kein Wort mehr verloren werden.

**Die Schuld an dieser neuen Verwicklung hat die Türkei.** Längst hätte sie — heißt es in der W.-Z. — einsehen können und müssen, daß sie Nordafrika gegen die Italiener nicht mehr halten kann. Längst hätte sie zum Frieden kommen müssen. Sie kann froh sein, wenn sie das jetzt noch vollbringen kann, ehe Italien eine Landung an der heimatlichen Küste macht; dort, am Balkan, in Albanien, in Libanien und an der thessalischen Grenze kämpfen zu sollen, wäre doch am Ende ein bißchen viel. Sie hätte auch mit den Reformen für Albanien und Mazedonien rascher und entscheidender vorgehen sollen; es war eine unbegründete Verbildung, daß sie nicht dem sanften Daud der Hand des Grafen Berchtold bei dessen letzter, von ganz Europa unterstützter Mahnung folgte. Jetzt ist der Trohning der Kleinstaaten fügen zu müssen, ist schon wieder viel beschämender. Immer steht noch eine ansehnliche Armee unter dem Halbmond, die Tapferkeit des türkischen Soldaten ist über jedes Lob erhaben, v. d. Golt Paisha hat das türkische Heer trefflich organisiert, es brennt vor Kampfbegierde, weil es von den Ereignissen in Tripolis ausgeschlossen war. Weiß man denn aber, wie stark es ist — nicht auf dem Papier, sondern in Wirklichkeit — wie viel Mannschaften in Albanien, Arabien verstreut sind, wie es mit Waffen, Munition, Verpflegung steht, welchen Einfluß die Unzufriedenheit der früher treuesten Provinz des Reiches, Abasiens, auf die Stimmung hat? Wir wollen nicht sagen, daß alles das unangenehm liegt, vielmehr glauben wir auch, daß herkömmlicher Weise in Serbien und Griechenland, vielleicht auch Bulgarien, vieles nicht so ist, wie es aussieht. Aber Gewißheit über alle diese Verhältnisse hat man eben nicht.

Immerhin: in letzter Linie werden die Kleinstaaten der Balkanhalbinsel Schutz an Großmächten finden, sie kämpfen nicht um ihre Existenz wie die Türken. Am schwierigsten ist die Aufgabe Oesterreich-Ungarns, das sich als nächstbeteiligte Macht an allen Veränderungen auf der Balkanhalbinsel betrachtet. Es hat mit alten russischen Tendenzen einer Schutzherrstellung über die Südländer zu tun. Diese sind zwar gegen früher stark zurückgetreten, aber man weiß nicht, ob, wann und wie sie wieder ausleben.

**Die Einfuhr Englands an Gefrierfleisch.**

Seit Ende der 70er Jahre führt England Gefrierfleisch ein. Besonders stark war die Zunahme seit 1890, und heute besteht nahezu  $\frac{1}{3}$  des gesamten Frischfleisch-Konjums aus Gefrierfleisch. Ein weiteres Viertel liefert eingeführtes fremdes Vieh, während die zweite Hälfte des Konjums im Inlande erzeugt wird. Der Import Englands an Gefrierfleisch aus den Hauptproduzentenländern entwickelte sich wie folgt (in Zentnern):

Jahr	Rindfleisch-Einfuhr:			
	Ver. St.	Austral.	Neuseeland	Südamerika
1874	1 095	—	—	—
1879	559 730	—	—	—
1884	811 644	2 754	—	500
1889	1 275 948	24 865	75 131	8 665
1894	1 775 518	301 896	2 617	5 279
1899	2 756 458	609 216	134 427	150 368
1904	2 395 536	76 345	175 012	1 675 271
1905	2 232 206	19 025	145 338	2 580 152
1906	2 426 644	34 457	236 587	2 795 913
1907	2 417 604	126 030	391 299	2 691 554
1908	1 432 142	112 588	347 872	3 685 647
1909	856 805	411 577	454 368	4 336 079
1910	477 147	880 695	532 800	5 041 138
1911	174 350	710 628	256 466	6 176 503

**Hammel- und Lammfleisch-Einfuhr.**

Jahr	Hammel- und Lammfleisch-Einfuhr:			
	Australien	Neuseeland	Südamerika	
1882	31 469	5 814	—	—
1884	63 511	240 613	40 230	—
1889	42 100	568 499	395 303	—
1894	468 430	971 072	585 729	—
1899	525 735	1 475 719	1 141 208	—
1904	163 014	1 626 893	1 422 397	—
1905	505 413	1 524 981	1 462 537	—
1906	616 870	1 748 188	1 433 097	—
1907	858 226	2 005 078	1 478 244	—
1908	636 034	1 737 606	1 719 538	—
1909	943 753	1 987 023	1 646 265	—
1910	1 525 399	2 104 173	1 631 185	—
1911	1 291 696	1 981 467	1 939 705	—

Wie man daraus erhellt, ist die Steigerung eine enorme. Am Anfang des Jahrhunderts beeinträchtigte jedoch die andauernde Dürre in Australien den australischen Export, da die Schafherden stark reduziert wurden. Obgleich andererseits infolge der Dürre die Landwirte mehr Vieh schlachteten, 1904 sank der Export fast auf

Null. Es folgte jedoch bald ein rapider Aufschwung und 1907 stand der Export höher als je. Der Umfang der australischen Verschiffung der letzten Jahre wurde nur durch die des Jahres 1910 übertroffen. Interessant ist die Tatsache, daß der Export Neuseelands größer als der des ganzen australischen Kontinents ist. Es liegt das daran, daß dessen Schäferherden meist Merino sind, dagegen diejenige Neuseelands Crossbreds. Crossbreds geben das beste Hammelfleisch, daher bemüht sich Australien seit einigen Jahren, seine Merinoböden in Crossbreds umzuwandeln. Ein anderer Grund der Ueberlegenheit Neuseelands liegt darin, daß seine Herden in der Nähe der Häfen halten.

Am bemerkenswertesten ist der Aufschwung des südamerikanischen Exports. Als Export von Hammel- und Lammfleisch steht Südamerika fast auf gleicher Stufe mit Neuseeland, während es in der Verforgung Englands mit Rindfleisch weit überlegen ist. An erster Stelle steht Argentinien, doch produzieren neuerdings auch Uruguay und Chile beträchtliche Mengen.

**Aus den Nachbargebieten.**

**\* Bremen, 1. Oktober.** Ein Equinostialsturm von heftiger, böiger Art, dessen Eintreffen telegraphische Meldungen aus England schon erwarten ließen, brach seit heute vormittag über unserer Gegend. Zeitweise von Regen begleitet, entwickelt er oft Böen von orkanartigem Charakter, die sich heulend bis in die gewöhnlichsten Winkel hinein bemerkbar machen. Von der Heftigkeit des Unwetters zeugt auch der Umstand, daß uns seit Mittag infolge Zerreißen der Leitungen die meisten telegraphischen Verbindungen abgebrochen sind. Nach Berlin funktionierte nur noch eine Leitung, die den dringenden Gesprächen ausschließlich diente. Nach Hamburg, Hannover, Frankfurt, Bielefeld, Bremerhaven usw. sind sämtliche Leitungen unterbrochen. Dem Telegraphenwerkzeug ist es nicht besser ergangen. Infolge der eingetretenen Störungen erleidet auch der telegraphische Verkehr mit Belgien, Frankreich, Holland, mit Oesterreich, Sachsen, Rheinland und England Verzögerungen.

**\* Hameln, 28. Sept.** Stadtkretär Wittkop hat dieser Tage auf dem Bodenkammern des Hochzeitshauses einen interessanten und wertvollen Fund gemacht. Bei seinen Nachforschungen an dieser Stelle ist es ihm erfreulicherweise gelungen, städtische Urkunden aus dem 16. und 16. Jahrhundert, die dort in früheren Jahren untergebracht waren, unter minder wichtigeren Papieren zu entdecken und aus ihrer Verborgenheit wieder ans Tageslicht zu bringen. Es befinden sich darunter u. a. ein eigenhändiges Schreiben des Herzogs von Wallenstein an Tilly, das die Beilegung Samelns mit Kriegsvolk zum Gegenstande hat, und andere, die Wirren des 30jährigen Krieges betreffende Urkunden. Ohne Frage wird der bedeutungsvolle Fund, zu dem man unter Stadtverwaltung beglückwünschen kann, auch in wissenschaftlichen Kreisen Interesse erregen. (Deit. u. Weiz.)

**Vermishtes.**

**\* Paris, 30. Sept.** Wie erinnerlich, war am 28. Juli d. J. die junge Komtesse Cohorn auf Veranlassung ihrer Familie, die nicht damit einverstanden war, daß die junge Dame ihren Chauffeur heiraten wollte, durch holländische Privatdetektivs mit Unterstützung der belgischen Polizei aus dem Hotel, in dem sie mit ihrem zukünftigen Gatten logiert hatte, gewaltsam entführt und in eine Privatirrenanstalt bei Brüssel gebracht worden. Der Anwalt der Komtesse, der behauptet, sie sei ganz gesund, strengte ein Beschwerdeverfahren wegen ungesetzlicher Freiheitsberaubung an. Der Verlobte der Dame hat Mittel und Wege gefunden, sich mit ihr zu verständigen, und hat sie gestern entführt. Gestern Abend ist sie, obwohl sie Tag und Nacht von einer Wärterin wachet und die Fenster der Anstalt vergittert sind, nur mit einem Nachthemd bekleidet und mit Pantoffeln versehen, entkommen. Wahrscheinlich hat sie soeben ein bereitstehendes Automobil bestiegen und ist mit diesem noch während der Nacht über die Grenze gebracht worden. Alle Nachforschungen in Brüssel und Umgebung verliefen ergebnislos.

**\* Budaest, 1. Oktober.** Nahe dem rumänischen Städtchen Harjona auf der Höhe von Gura Barfischet an der Donau rannte gestern spät abends der Dampfer Szacheni der ungarischen Donauschiffahrt eine Militärkutschalle an. Sechs Offiziere wurden geteilt. Zwei Offiziere, darunter ein Oberst, ein Major, drei Leutnants, ein Militärarzt und drei Fähnriche, erkrankten. Die Militärkutschalle, die Trottschul best, ist geentert. Die Offiziere gehörten meist dem Pionier-Bataillon an, das in Kofsbani ständig in Garnison ist. Von den Soldaten haben 21 Mann das Leben verloren. Der ungarische Dampfer wurde von den rumänischen Behörden beschlagnahmt.

**\* Neapel, 30. Sept.** In dem Dorfe Mordhiano fand eine blutige Schlacht zwischen zwei Familien namens Dalia und Fortini statt, welche seit Jahren wegen der Grenze ihrer Felder im Streit saßen. Zwei Männer der Familie Fortini hatten aus Wut hierüber ein weißliches Mitglied der Familie Dalia namens Carmello durch einige Schreien geächtet. Darauf suchten die Brüder der Carmello die Beleidiger ausfindig zu machen, die sie in einer Straße trafen. Von beiden

schin erholen, Frau Gräfin?“ hat er. „Wir legen dann einen Notverband an.“

„Danke sehr. Schicken Sie lieber schnell Ihren Wagen und telephonieren Sie an den Arzt. Er soll sogleich mit seinem Verbandzeug nach Lehmin kommen.“

„Wird alles pünktlich besorgt. Morgen komme ich selbst und frage, wie es geht.“

„Vielleicht kann ich Ihnen dann schon entgegenhumpeln, wenn der Fuß nur verhärtet ist.“

„Das dauert manchmal länger als ein glatter Bruch. Sie sind eine Heldin, Gräfin, daß Sie gar nicht klagen.“

„Davon wirds nicht besser. Ich danke Ihnen tausendmal, Sie haben so viel Mühe durch mein Mißgeschick.“

Jagow küßte ihr die Hand und stieg wieder auf, Georgs Pferd am Zügel mitnehmend. Der Fußs der Gräfin graste ruht, während Georg die Trense um einen hohlen Weidenstumpf wand.

Er sagte Anne-Marie kein Wort des Vorwurfs. Wozu? Ihr Eigensinn bestrafte sie ja schlimm genug. Sie selbst war zu stolz, um durch eine Klage sein Mitleid wahrufen zu wollen. Der Schweiz trat ihr auf die Stirn, so heftig schmerzte der verrenkte Fuß, wenn sie die leiseste Bewegung machte.

Endlich rollte die geschlossene Kutsche aus Malchin heran. Jagow war doch wieder mitgekommen, um beim Einsteigen behilflich zu sein. Mit Georg zusammen hob er Anne-Marie in den Wagen. Ein erhöhtes Klaffen auf dem Rücksiß, das ihren Fuß unterstützte, erleichterte ihr die Schmerzen. Der Kutscher fuhr nur Schritt, damit die Stöße auf dem unebenen Boden ihr nicht wehe tun sollten.

Frau v. Stechow erschauf trotzdem sehr, als statt der erwarteten Reiter die schwerfällige Kutsche aus Malchin vorfuhr, und Anne-Marie von Georg und dem Diener halb geführt, halb getragen, ihr mit etwas erzwungenem Lächeln entgegenkam.

(Fortsetzung folgt.)

ten begann ein tolles Schieken, bis beide Dalia — Vater und Sohn — zusammenbrachen. Carmella Dalia, der alte Fortini und einer seiner Söhne wurden schwer verwundet. Der jüngere Fortini, Giovanni, der unversehrt blieb, verbarrikadierte sich in einem Hause. Der Anhang der Dalia begann nun eine förmliche Belagerung, bis endlich Karabintari herbeieilten. Giovanni Fortini wurde wegen Mordes festgenommen.

\* **Sir William Ramsay**, der weltberühmte englische Chemiker, vollendet am 2. Oktober sein sechzigstes Lebensjahr. Als der Gelehrte in diesem Frühjahr zur Tagung der neuen Internationalen Assoziation der Chemischen Gesellschaften in Berlin weilte, haben auch die Nachbarn Deutschlands die Gelegenheit benutzt, den Mann zu feiern, dem ihre Wissenschaft eine Reihe ihrer schönsten Erfolge verdankt. So hat er, um nur das neueste zu nennen, die Umwandlung der Radiumemanation in Helium entdeckt, und für die Gewinnung und das Studium der Radiumemanation überhaupt und des Studium der Radiumchemie überhaupt die wichtigsten Anregungen gegeben, vor allen Dingen für die Kenntnis der atmosphärischen Gase. Ramsay stammt aus Glasgow. Hier hat er auf der Akademie und Universität studiert, und dann in den deutschen Wissenschaftsbetrieb (Tübingen) Einblick genommen. Nach England zurückgekehrt, wurde er Assistent in Glasgow. 1880 berief man ihn zum Professor an das Universität College in Bristol, 1887 nach London. Doch hat der Gelehrte in diesem Jahre sein Lehramt aufgegeben. Von den zahlreichen Auszeichnungen, die Ramsay aus der ganzen Welt zugefallen sind, sei nur seiner Erhebung in den Adelsstand gedacht und seiner Ernennung zum korrespondierenden Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse der Berliner Akademie der Wissenschaften, zum Ehrenmitglied der Deutschen Chemischen und der Pharmazeutischen Gesellschaft.

\* **Ein Schlauberger**. Starb da vor kurzem in Paris, so erzählt eine französische Zeitschrift, ein reicher Kaufherr, der keine Verwandten hinterließ. In seinem Testament setzte er drei Freunde zu Erben ein, jeder von ihnen sollte eine Million erhalten, doch eine Bedingung war daran geknüpft: jeder dieser glücklichen Erben mußte dem Dahingegangenen vor der Beerdigung 1000 Francs in den Saig legen. Schade um das schöne Geld! Aber die Klausel mußte respektiert werden. Der schmerzliche Augenblick des Abschieds kommt. Der erste Freund tritt vor und legt seinen Tausendfrancschein auf die Bahre, dann folgt der zweite. Der dritte aber nimmt schweigend die beiden Scheine, schiebt sie in seine Brieftasche und legt statt dessen einen Scheck über 3000 Francs auf die Bahre. Und er flüstert dem verchiedenen Freunde gerührt zu: „Hier, mein armer Freund, ist die Summe, die Du fordertest. Du kannst den Scheck einlösen, wann immer Du willst, Dein letzter Wunsch ist erfüllt. . . .“

## Literatur.

**Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens** Sechste, gänzlich veränderte und neubearbeitete Auflage. Ungefähr 100 000 Artikel und Verweisungen auf 1600 Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationsplatten (davon 7 Farbendrucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebentafeln, 35 selbständigen Textbeilagen und 30 statistischen Uebersichten. 2 Bände, in Halbleder gebunden, zu 11 M. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Jeber, der sich über irgend etwas ihm Unbekanntes oder Unklarhaftes orientieren oder sich mit den Ergründungen irgendeiner Wissenschaft vertraut machen will, sei auf dieses treffliche Nachschlagewerk, das über ein Jahrzehnt verfallen war, hierdurch hingewiesen. Aber nicht nur seiner Aufgabe, ein allgemeinverständlicher, sich klar und kurzfassender Berater zu sein, entspricht das Handlexikon, das neben den beiden großen Meyerschen Enzyklopädiën eine durchaus selbständige Stellung einnimmt, sondern auch diejenigen, die ihre Belehrung aus ausführlicheren Werken zu schöpfen gewohnt sind, werden es nicht missen wollen: genügt doch schon seine Ausfüllung allein in unzähligen Fällen, wo Zeitersparnis geboten ist. Schon bei oberflächlichem Durchblättern ist man erstaunt darüber, wie in dem verhältnismäßig geringen Umfang die Menge des Wissensstoffes bewältigt worden ist. Doch bei näherem Zusehen erkennt man bald, daß das nur durch eine äußerst geschickte Raumeinteilung ermöglicht werden konnte, eine Raumeinteilung, die sich nicht mit äußerlichen technischen Mitteln (Abkürzungen, Vermeidung von Zeilenabgängen usw.) begnügt, sondern durchweg den Stoff selbst planmäßig angeordnet, geformt und abgegrenzt hat. Dabei ist denn fraglos jener Vorteil erreicht worden, der, wie das Vorwort bemerkt, darin besteht, daß der Nachschlauer an ein und derselben Stelle findet, was zu abgerundeter Gesamtvorstellung der Einzelgegenstände desselben Gebietes gehört. Es sind also gewissermaßen zwei Mienen mit einer Klappe geschlagen worden: Raumerparnis für das Werk selbst und Zeitersparnis für den Benutzer, letztere durch Vermeidung zeitraubenden Hin- und Herschlagens. Ob man nun Artikel wie „Arbeit“ (der zugleich über Arbeitslohn, -zeit, -einteilung, Arbeiterwohlfahrtspflege und Arbeiterdank

handelt), „Ehe“ (der neben geschichtlich-ethnologischem Abriss das Erforderliche über Eheheftung, Scheidung und -statistik enthält), „Kort“ (der über die Betriebsarten, Fortbewegung, Verwaltung und -einteilung Aufschluß gibt) oder „Müge“, „Hera“, „Gebirn“ (die neben der Beschreibung der Organe auch deren Krankheiten umfassen) nachschlägt, überall findet man in allfälliger Weise das Prinzip systematischer Gruppierung und Uebersichtlichkeit angewandt. Dasselbe gilt — man möchte fast sagen: in erhöhtem Maße — für die allenthaltenen eingetragenen, in sich abgerundeten Text- oder mit Text versehenen illustrierten Beilagen, wie z. B. „Alpen“, „Banken und Börse“, „Eisenbahn“, „Elektrotechnik“, „Kernsprecher“, „Handels- u. Landwirtschaftskammern“, „Genossenschaften“, „Garnisonen“, „Heer“ u. dgl., sowie für die statistischen Uebersichten der Erdteile und Länder, die ebenso wie alles, was das Werk enthält, stets dem modernsten Stande der Dinge entsprechend. Die in reichlichem Maße außerdem vorhandenen bunten und schwarzen Tafeln, von denen hier „Geflügel“, „Klagen“, „Baukunst“, „Waldhauserkunft“, „Geologie“, „Himmel“ genannt seien, mit ihrer Fülle technisch vollendeter Abbildungen erhöhen nur den unheimlich günstigen Eindruck des würdig und vornehm ausgestatteten, äußerst preiswerten Werkes.

## Neuere Nachrichten.

**Berlin**, 2. Oktober. Die Strafkammer verhängte drei Jahre Gefängnis über den erwachsenen Sohn eines Tagelöhners, der, als seine Frau mit den Sterbefragmenten versehen wurde, betrunken in das Sterbezimmer eingedrungen war und den Geistlichen belästigt hatte. Der Sohn war außer sich über das Gebahren des Vaters und brachte ihm mehrere Messerstücke in den Hals bei, an deren Folgen der Trunkenbold starb.

**Arkona** (Rügen), 1. Oktober. Die erste Station auf Rügen, durch die die Schiffe bei Nebel durch tönende Funken gewarnt werden sollen, ist fertiggestellt.

**Straelen**, 1. Oktober. Zollbeamte beschlagnahmten in einem aus Holland kommenden Güterzuge große Mengen von Tee, Schokolade und Tabak. Die Wagen sollten von holländischen Bahnbeamten nach Deutschland eingeschmuggelt werden.

**Büffel**, 2. Oktober. Um Mitternacht war die telephonische Verbindung mit Deutschland völlig unterbrochen.

**Paris**, 1. Oktober. Der Ministerpräsident Poincaré hatte heute am späten Nachmittag eine Besprechung mit dem türkischen Gesandten. Die Vertreter Frankreichs in Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro haben gestern und heute die bei diesen Mächten unternommen Schritte erneuert und ihnen den Rat gegeben, eine friedliche Haltung zu bewahren. Die Vertreter Englands und Russlands haben gleichartige Schritte unternommen.

**Paris**, 1. Oktober. Der bulgarische Gesandte erklärte einem Redakteur des Temps, Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro hätten sich verpflichtet, zusammen zu mobilisieren und sich nicht zu trennen. Dies sei ein Ereignis von großer geschichtlicher Tragweite.

Wie die Blätter berichten, versuchten Bulgarien und Serbien in Paris Geld aufzutreiben, die Regierung habe jedoch die Kreditinstitute aufgefordert, solche Anleihen abzulehnen und dadurch zur Erhaltung des Friedens beizutragen.

**London**, 1. Oktober. Wie das Reiterische Bureau aus diplomatischen Kreisen erfährt, hat der russische Minister des Auswärtigen Sazonow in Sofia und Belgrad dringende Vorstellungen zur Erhaltung des Friedens gemacht. Großbritannien, Rußland und Frankreich handeln in vollster Uebereinstimmung, und die Mächte des Dreiebundes seien gleichfalls entschlossen, alles, was in ihrer Macht liegt, zu tun, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Die Vertreter aller Mächte in Konstantinopel seien in gleicher Weise bemüht, die Spalte in der freundschaftlichsten Form auf die dringende Notwendigkeit von Reformen aufmerksam zu machen.

**London**, 1. Oktober. Wie das Reiterische Bureau erfährt, ist das Ergebnis der Besprechungen Sazonows in Balmoral und im Anschluß daran mit dem Staatssekretär für Indien, Crewe, über die indischen Fragen etwa folgendes: Es hat sich ergeben, daß die britische und die russische Regierung sich über alle die beiden Mächte berührenden Prinzipienfragen in Uebereinstimmung befinden. Mit Bezug auf Persien ist die Frage einer Teilung niemals erörtert worden. Ferner stimmen beide Regierungen dahin überein, alles zu tun, was darauf abzielt, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten. Sie werden in Uebereinstimmung mit den anderen Mächten handeln, die ebenfalls von der Ansicht ausgehen, daß dem türkischen Kabinett nicht durch irgend eine Art Druck seine Aufgabe erschwert werden dürfe.

**Konstantinopel**, 1. Oktober. Das Wiener A. K. T.-K. B. berichtet: In amtlichen türkischen Kreisen glaubt man, die Mächte würden der Türkei eine Konferenz vorschlagen, und die Türkei würde sich bereit erklären, Vertreter zu dieser Konferenz zu entsenden, falls die Balkanstaaten demobilisierten.

**Konstantinopel**, 2. Oktober. Der Ministerrat hat beschlossen, die Forderung der Durchfuhr des serbischen Kriegsmaterials zurückzuweisen.

**Konstantinopel**, 1. Oktober. General Abdullah Pascha ist zum Generalissimus der türkischen Armee ernannt worden.

**Konstantinopel**, 1. Oktober. Vor der Pforte herrscht reges Leben. Der Ministerrat, der um 9 Uhr morgens begann, dauerte um 7 Uhr abends noch an. Der heute vom Urlaub zurückgekehrte englische Vorkonsul hat sich beim Großvezier über die Absichten der Pforte erkundigt. Der frühere Deputierte von Westb., Sobia, sagte, er erscheine auf der Pforte, um dem Großvezier die Erklärung abzugeben, daß die Albanier bereit seien, für die Regierung zu kämpfen. Die Panik an der Börse dauert an. Türkische Konjols verloren vier Einheiten.

**Leer**, 2. Oktober. Gestern nachmittag kollidierte im hiesigen Hafen der von Hamburg über Emden kommende Dampfer Stadt Witten mit der Tialk Hinderika aus Ostbahrerhein. Die Tialk wurde in sinkendem Zustande auf Grund gesetzt.

**Paris**, 2. Oktober. Auf dem Panzerschiff Mirabeau hat sich bei der Einschiffung von Lebensmitteln ein schwerer Unfall ereignet. Das Seil eines Klafschlages riss und ein großes Weinfäß stürzte auf drei Matrosen herab. Zwei von ihnen wurden getötet und der dritte schwer verletzt.

**Paris**, 2. Oktober. Der russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, wird heute abend aus London hier eintreffen. Zu seinem Empfang wird sich Ministerpräsident Poincaré auf dem Bahnhof einstellen.

**Paris**, 2. Oktober. Die hiesige Polizei verhaftete den Börsenspekulanten Ledouk, der zahlreiche kleine Sparer um ihr Geld im Gesamtbetrag von einviertel Millionen Francs gebracht und es im Börsenspiel verloren hat.

**Cetinje**, 2. Oktober. In einer Sonderausgabe des Amtsblattes wird die Mobilisation der gesamten Armee mit unaufschieblichen Grenzzwischenfällen und mit der Anhäufung türkischer Truppen längs der montenegrinischen Grenze begründet. Der wichtige Schritt, betont die Mitteilung, ist in diesem ersten Verhältnis ein Mittel zur Verteidigung des Vaterlandes und zur Wahrung der staatlichen und nationalen Interessen. Der Mobilisationsbefehl und seine Begründung sind den Vertretern der Großmächte mitgeteilt worden.

**Belgrad**, 2. Oktober. Prinz Georg ist vorerstern nach Belgrad zurückgekehrt. — Die Nachricht von dem Ausbruch eines Aufstandes in Mlleserbin wird für unbegründet bezeichnet.

**Konstantinopel**, 2. Oktober. Das Wiener I. I. Tel.-Korr.-Bur. berichtet: Die Pforte erteilt den griechischen Schiffen die Erlaubnis zur Durchfuhr durch die Dardanellen, indem sie erklärt, sie könne die Schiffe horten. Die Zahl der griechischen Schiffe, die sich im Schwarzen Meere befinden, beträgt mehr als 50, in Konstantinopel befinden sich 22 griechische Schiffe. — Den türkischen Handelschiffen, die sich in Häfen des Schwarzen Meeres befinden, ist befohlen worden, sofort nach Konstantinopel zurückzufahren. Die Hafenbehörden lassen alle griechischen Dampfschiffe registrieren.

**London**, 2. Oktober. Reut. Bur. berichtet aus Konstantinopel von gestern: Die türkische Regierung hat beschlossen, alle griechischen Schiffe in den türkischen Gewässern festzuhalten, um sie erforderlichenfalls zum Truppentransport zu gebrauchen.

## Handelsteil.

**Dielgönn**. Der Herbstviehmarkt vom Dienstag war mit etwa 500 Stück Vieh besetzt. Käufer waren stark vertreten. Bei reger Nachfrage entfaltete sich ein flotter Handel, und zwar bei hohen Preisen. Beste Röhre kosteten 550 bis 700 M. Zweite Ware 450 bis 550 M. Für beste Quenen wurden 500 bis 600, für geringere 400 bis 500 M. bezahlt. Es waren auch viele Zuchtbullen aufgetrieben, nach denen starke Nachfrage war. Bezahlt wurden dafür 400 bis 550 M. Trotz der hohen Preise ist fast das gesamte aufgetriebene Vieh in andere Hände übergegangen.

**Reut.**, 1. Oktober. (Zucht- und Milchviehmarkt.) Aufgetrieben waren 74 Stück Rindvieh, darunter drei Stiere und 71 tragende und frischmilchende Kühe und Kinder. Preise: Röhre 1. Sorte 580 bis 680 M., verschiedene höher, 2. Sorte 450 bis 540 M., 3. Sorte 330 bis 420 M., tragende Kinder 400 bis 600 M., Stiere 250 bis 360 M. Rassen: Odenburgische und Rheinländische. Handel mittelmäßig, zum Schluß lebhafter. Markt geräumt. — Nächster Markt Dienstag den 15. Oktober.

**Berlin**, 1. Oktober. (Milkliche Preisfeststellung der Berliner Stadt- und Provinzialverwaltung.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Wetzen	209,75	211,00	211,50	211,25
Dezember	207,75	209,75	210,75	210,50
Mai	213,75	212,75	213,5	213,75
Roggen	172,25	172,50	173,00	173,00
Dezember	170,75	171,50	173,25	173,00
Mai	173,75	17,00	175,50	175,50
Hafer	—	175,25	175,75	175,50
Dezember	176,25	177,25	177,75	178,25
Mai	—	—	—	149,00
Mais	—	—	—	—
Dezember	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—
Hübl	65,90	—	65,90	66,10
Dezember	66,80	—	66,90	67,10
Mai	64,50	—	—	65,10

# Möbel:

**Aleiderschränke,  
Küchenschränke,  
Küchentische,  
Waschtische,  
Kommoden,  
Bettstellen**  
mit und ohne Matratzen  
empfehlen **gut und billig**  
**Fr. Popken,**  
Möbel und Dekoration,  
Jever, am Markt

## Patent-Matratzen

Liefert zu jeder Bettstelle  
passend sehr billig  
**Fr. Popken, Möbelgeldmätt,**  
am Markt.

## Hochzeitgeschenke, Geschenke

für alle Feste u. Gelegenheiten.  
**Neuheiten**  
für Bedarf und Luxus.  
**B. J. Hajen,**  
Uhren, Gold- und  
Silberwaren.

**Sämtliche in Zeitungen und  
Zeitungen empfohlenen  
Bücher sowie alle Artikel  
des Buchhandels sind zu  
Originalpreisen bei mir zu haben.**  
Prospecte und Kataloge auf  
Wunsch gratis und franco  
Jever, Schloßstraße.

**Carl Altona,**  
Buchhandlung.

## Die neuesten Wintermäntel und Jacketts

in schwarz und farbig sind  
soeben eingetroffen.  
Große Auswahl. Billigste Preise.  
**Hookiel, Herm. Cohn.**

## Spottbillig!

50 Stück farbige

## Wollblusen

in allen Größen, moderne  
Nachart 3,90 Mk., 5,75 Mk.  
und 6,90 Mk., empfiehlt  
**Hookiel, Herm. Cohn.**

## Neu! Browning-Pistolen

und

## Kadanplättchen

zu haben bei

**Hookiel, Herm. Cohn.**

## Sweaters

in allen Größen empfiehlt  
**Hookiel, Herm. Cohn.**

## Weintrauben, Bananen.

**J. H. Cassens.**

Fernsprecher Nr. 4.

# Lodenpelerinen für Damen, Herren, Kinder. Bozener Mäntel in allergrößter Auswahl.

Alle Größen vorrätig.

**Jever. Julius Schwabe.**  
Ecke Burg-Albanistr.

Praktisch, billig, bequem ist  
**MAGGI's Würze.** In Originalflaschen und  
nachgefüllt bestens emp-  
fohlen von **J. H. Cassens, Jever und Schaar.**

# Oetker's Rezepte



## Obstkuchen (sehr fein).

Zutaten: 125 g (1/4 Pfd.) Butter, 125 g (1/4 Pfd.) Zucker, 3  
Eier, 200 g Weizenmehl, ein Päckchen **Dr. Oetker's Back-  
pulver**, 2/3 bis 1/4 Liter Milch, 750 g (1 1/2 Pfd.) geschälte Äpfel.  
Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig und  
fügt nach und nach das Eigelb, das mit dem Backpulver gemischte  
Mehl und so viel kalte Milch hinzu, dass man einen glatten Teig  
bekommt. Zuletzt rührt man den Eierschnee unter die Masse und  
füllt dieselbe in eine gefettete Springform, hierauf belegt man den  
Teig mit den geschälten und in sechs Stücke geschnittenen Äpfeln,  
bestreut ihn mit Zucker und bäckt ihn za 1/2 Stunde.  
An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchgeschnittenen,  
entsteinten Zwetschen belegen.

## Eröffnungs-Vorstellung des städtischen Theater-Zyklus in Wilhelmshaven

im großen Saale der **Burg Hohenzollern**  
Freitag den 4. Oktober 1912 abends 6 1/2 Uhr.  
Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr.  
Bremer Stadttheater. Direktion: Hofrat Otto.  
**Großer Opernabend. Großer Opernabend.**  
**Ein Maskenball.**

Große Oper in 5 Akten von **G. Verdi**. Text von **F. M. Biave**.  
Dirigent: Kapellmeister **Eugen Gottlieb**.  
Kapelle der 2. Matrosendivision.  
Die maßgebenden Legebücher hierzu sind in der Buch-  
handlung von **Gebr. Ladewigs, Wilhelmshaven**, zum Preise  
von 0,30 Mk. zu haben.

**Preise der Plätze:**

Im Vorverkauf:		An der Abendkasse:	
Loge u. Parkett	3,75 Mk.	Loge u. Parkett	4,00 Mk.
Sperreiß u. Balkon	2,25 Mk.	Sperreiß u. Balkon	2,50 Mk.
1. Platz	1,25 Mk.	1. Platz	1,50 Mk.
Galerie	0,90 Mk.	Galerie	1,00 Mk.

Hierzu tritt die **städtische Billetsteuer**.  
Auswärtige können in der Richtung nach Jever und Barel  
nach der Vorstellung die Abendzüge bequem noch erreichen.  
**Der Magistrat.**

## Im Einverständnis mit dem Großherzoglichen Amte Jever, als Aufsichtsamt, ist Termin zur **Prämien- verteilung** an angeforderte Böde und zur **ordentlichen Nachsörung** von Böden angesetzt auf **Montag den 7. Okt. d. J. nachmittags 3 Uhr**

in Jever bei **Harms Bahnhofshotel**, wozu sich die Mit-  
glieder der Prämierungs-(Verbands-)Kommission einzufin-  
den oder für ihre Vertretung durch den beir. Erbs-  
mann zu sorgen haben  
Jever, 1. Oktober 1912  
**Friesischer Milchschafzuchtverein Jeverland, e. V.**  
G. Dnne.

## Ländler-Zwangsinnung für Stadt und Amt Jever. Versammlung

der Mitglieder  
Sonntag den 6. Oktober  
nachm. 2 Uhr  
im **Annungstokal (Sakhof zur Traube)**.  
Tagesordnung:  
1. Gebung der Beiträge  
2. Bericht vom Obermeisterstag.  
3. Bericht von der Gewerbe-  
schau München.  
4. Verschiedenes  
**Der Vorstand.**

## Obst- u. Gartenbau-Berein Jever.

Die Obstpresse ist im schwarzen  
Alder in Betrieb gesetzt. Preß-  
obst wird dort von Mitgliedern  
und Nichtmitgliedern jederzeit  
entgegengenommen. Ballons  
oder Fässer können zugeliert  
werden. **D. B.**

## Berf.-Gesellsch. gegen Viehsterben für das südl. Jeverland.

Generalversammlung Sonn-  
tag den 6. Oktober d. J. nach-  
mittags 3 Uhr in **B. B. Gerdes**  
Wirtschause hieselbst zur Wahl  
des Direktors und dessen Stell-  
vertreter, wozu die Deputierten  
hierdurch geladen, die Mitglieder  
hierzu eingeladen werden.  
Schortens, 30 Sept 1912  
**M. Q. Gerdes.**

## Hotel Oldenburger Hof Hookiel.

Zum **Hookieler Markt** Montag  
den 7. Oktober

## großer Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet  
freundl. ein **J. Masbaum.**

## Hookiel.

Sonntag den 6. ds. Mts  
**große Tanzmusik,**  
wozu freundlich einladet  
**S. Gats.**

## Preisfesteln in Lettens

bis Montag den 7. Okt. ver-  
längert, dann **unwiderrücklich  
Schluß.**  
Es ladet ergebenst ein  
**G. Baumann.**

## Düngerkarren, Akerschlitten, Stalleimer

bei **M. Klotke** am Markt.  
Zwischen eingetroffen.  
**B. Egidius.**  
Schönes Tafellobst empfiehlt  
**d. D.**

## Carolinienpiel.

Bilder werden billigst einge-  
rahmt. Bilderleisten in großer  
Auswahl empfiehlt  
**S. Hanstein.**

Von der Reise  
**zurückgekehrt.**  
**San.-R. Dr. Schmidt,**  
**Augenarzt,**  
**Wilhelmshaven,**  
Adnigstraße 35  
(am Bahnhof).

## Gem. Chor Wangerland Lettens.

Sonntag den 6. Oktober  
**Singen**  
mit nachfolgendem  
**Tanzkränzchen.**  
**D. B.**

## Kriegerverein Carolinienpiel.

**General-Versammlung**  
Sonntag den 20. Oktober  
abends 6 Uhr  
statt Sonntag d. 6. Okt.  
**Der Vorstand.**

## Buurmans Höhere Lehranstalt und Einjähr.-Zustritt in Bremen

(Inhaber: **Dr. Steckel**)  
beginnt das **Wintersemes-  
ter** am 8. Oktober und nimmt  
Schüler aller Klassen zur Schul-  
ung und sicheren Vorbereitung  
die **Einjährig-Freiwilligen-  
prüfung** auf. — Im Jahre 1912  
erhielten 67 Schüler den  
Rechtigungsschein, Oken 1912  
**Prospekt kostenlos.**

## Technikum Lemgo

Hochbau, Maschinenbau,  
Maschinenbau, Zieglerschule,  
Heizerschule  
Elektroschule.  
Beginn Ende Oktober.  
Vorunterricht Anf. Oktbr.  
Satzungen kostenfrei.

**Nächste Sprechstage in Jever**  
im **Hotel zum Erbgroßherzog**  
Sonntag den 5. Oktbr. nach-  
mittags von 5 bis 7 Uhr  
Montag den 7. Oktbr. von  
tags von 10 bis 12 Uhr.  
**Rechtsanwalt**

## Dr. jur. Luerßen Bant.

Am 1. Oktober verlegt  
meine Sprechstunde nach

## Dobbenweg

(früher a. d. Weide 22)

## Dr. Ley, Breme

Spezialarzt für Magen-, Darm-  
und Stoffwechselkrankheiten

## Todesanzeige.

Heute vormittag 11 1/2  
entschlief nach langem, mi-  
dult ertragenem Leiden  
72. Lebensjahre mein  
Mann, unser guter  
Schwieger- und Großvater  
der Arbeiter

## Rent Reinen

welches ich hiermit im Na-  
men aller Angehörigen tief  
zur Anzeige bringe.  
Meta Reine

Deisterdeich bei Lettens,  
den 30. Sept. 1912.  
Die Beerdigung findet  
tag den 4. Oktober nachm.  
3 Uhr auf dem Friedhof  
Lettens statt.

Der **Taschen-Fabrik**  
der **oldenburgischen und  
friesischen Eisenbahnen**  
das **Winterhalbjahr** liegt  
der **Stadtauslage** bei.

Hierzu ein 2. Blatt

# Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. E. Wetzer & Söhne in Jever.

## Severländische Nachrichten.

№ 232

Donnerstag den 3. Oktober 1912

122. Jahrgang.

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

Jever, 2. Oktober.

\* Der Handels- und Gewerbeverein hat auf Donnerstag den 3. d. M. abends 9 Uhr nach dem Hof von Oldenburg eine ordentliche Generalversammlung be- rufen, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

\* Im Konzerthause wurde gestern abend ein Kon- zert für Violine und Gesang gegeben. Der Sänger, Herr Müntzert, und der Klavierpieler, Herr Schöttner, sind blind. Der Violinist, Herr Förstner, entlegte sich seiner Aufgabe recht gut und erntete regen Beifall, aber auch der Sänger, Herr Müntzert, wußte sich den Beifall der Hörer zu erringen. Das Konzert war ziemlich gut besucht.

\* Die erste Vorstellung des Bremer Stadttheaters in Wilhelmshaven (Burg Hohenzollern) findet Freitag den 4. Oktober abends 6.30 Uhr statt. Wir machen auf die betr. Bekanntmachung in der heutigen Nr. d. Bl. aufmerksam.

\* Gesellenprüfungsausschuss für Damen Schneiderin- nen. Ein Gesellenprüfungsausschuss der Handwerks- kammer für das Handwerk der Damen Schneiderinnen ist mit dem Sitz in Oldenburg errichtet worden. Vorsitzende des Ausschusses ist Fräulein Hennig in Oldenburg, Steinweg 23, stellv. Vorsitzende Fräulein Minna Ehlers in Oldenburg, Nadorsterstraße 12. Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung sind an die Vorsitzende oder an die Handwerkskammer zu richten. Der Prüfungsausschuss ist zuständig für alle Lehrlinge in genannten Hand- werk, die im Heranzug ihre Lehre beenden, und für Gehilfinnen, die mindestens drei Monate im Bezirk der oldenburgischen Handwerkskammer praktisch tätig sind.

\* Hohentirchen, 1. Oktober. Der hier beschäftigte Postassistent Bormann ist am 1. Oktober als Einjährig- Freiwilliger beim Oldenb. Infanterie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg eingetreten; für ihn ist der Postassistent Tahn von Kobenzschen nach hier versetzt worden. — Der fahrende Landpostträger Johann Kanßen, der etwa 30 Jahre die Landpostfahrt Hohentirchen-Jever-Wadde- warden - Warden bzw. Hohentirchen - Friederichs- fel - Minsen - Nebentra - Horumerfel - Warden aus- geführt hat, hat mit dem heutigen Tage seinen Fahr- dienst aufgegeben, da er wegen Rheumatismus nicht mehr in der Lage ist, die Fahrten auszuführen. Kanßen ist über 60 Jahre alt und wird, wie bestimmt verlautet, in nächster Zeit in den Ruhestand treten. Als Nachfol- ger für die Landpostfahrten ist der Landbriefträger Joh. Thnen angenommen worden.

\* Schortens. Die verkaufte Stelle des weil. Hinrich Engelbarts zu Schoof umfaßt nicht 2 Hektar (wie in Nr. 230 d. Bl. vom 1. Oktober angegeben), sondern 5 Hektar Land.

\* Hüsterfel, 1. Oktober. Der hiesige Kriegerverein hielt auf den Militär-Schießständen zu Neuenroden wieder ein Preischießen, welches gut besucht war, ab. Es wurden folgende Preise erzielt: 1. Preis Kamerad Wagner, 65 Ringe, 2. Preis Kam. C. Tietgen, 64 R., 3. Preis Kam. W. Tietgen, 62 R., 4. Preis Kam. Gils, 60 R., 5. Preis Kam. Willain, 59 R., 6. Preis Kam. Nünemann, 59 R., 7. Preis Kam. Donath, 58 R., 8. Fr. Kam. Namten, 57 R., 9. Preis Kam. H. Hinrichs, 57 R., 10. Preis Kam. Helmers, 57 R., 11. Preis Kam. Hab- hen, 55 R., 12. Preis Kam. J. Hinrichs, 54 Ringe. Das nächste Preischießen findet Sonntag den 13. d. M. statt.

\* Rühringen, 1. Oktober. Die Mollereigenossen- schaft Neudee erhöhte den Preis für beste Mollereibutter auf 1,60 M für ein Pfund. — Ein Teil der für die Kaiserliche Werft in Wilhelmshaven eingehenden Güter wird bekanntlich vom heutigen Tage ab bereits über das neue Wertpapiers-Sande-Wilhelmshaven geleitet. Die Ablenkung in Sande wird mit der weiteren Fertigstellung der Marineanlagen immer größer, bis schließlich Wertgüter über den neuen Verbindungskanal laufen. Für den Güterbahnhof Wilhelmshaven bedeu- tet das eine große Entlastung. — Herr Marinestrich- steller Heisinger verkaufte bekanntlich anlässlich des 25jäh- rigen Jubiläums der 2. Torpedodivision in Wilhelmshaven das Festspiel „Seemannsräube“. Von diesem

übersandte er auch Exemplare an Prinz Adalbert, Groß- admiral Tirpitz, Kontradmiraal Lans usw. Dieselben schickten nun Dankschreiben, und Prinz Adalbert ließ mitteilen, daß er das Festspiel auch seinem kaiserlichen Vater vorlegen würde. — Die 16klassige Schule am Wasserturn erhält auch Badeeinrichtung, und zwar ein großes Becken. Rühringen besitzt bekanntlich schon zwei Volksschulen mit Badeeinrichtungen, nämlich die Schule Peterstraße (21 Bänken für je drei Kinder), die Schule Heinestraße (20 Bänken für je drei Kinder) und auch die Hilfsschule (Becken). Jedes Kind kann wöchentlich einmal baden. Es haben von den Knaben etwa zwei Drittel und von den Mädchen ein Drittel.

\* Barel, 1. Oktober. Die Friedrich-Auguststraße, früher als Waldbrandstraße bezeichnet, ist wohl jetzt diejenige, die zurzeit im südlichen Stadtteil die größte Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Hier hat sich die Entwicklung schnell vollzogen. Die vielen Bauten, und besonders die Aufteilung des ganzen Grundstücks, das bekanntlich früher nur Weide war, führen viele Besucher dahin, um zu sehen, was die Jetztzeit Geschmacksvolles bringt. Zwar machen einige kleinere Gebäude nicht gerade den Eindruck, als ob hier ein Villenviertel entstehen soll. Andererseits muß wieder der Fortschritt der Bauweise anerkannt werden. Die in diesem Sommer errichteten Gebäude sind in jeder Weise der Umgebung angepaßt. Von der Oldenburger Straße aus hat man einen schönen Blick auf das neue Viertel. Die noch geplanten Ge- bäude an der Waldbrandstraße werden ebenfalls recht stilvoll gehalten sein. — Das hier für nächsten Sonntag angekündigte Schaufliegen des Piloten Aug. Twer aus Osnabrück findet nicht statt. Der Flieger hat heute seinen Apparat auf der Bahn verladen. Er beabsichtigt dem Gem. zufolge in den nächsten Tagen in Twistringen Schauflüge zu veranstalten.

\* Neuenburg, 30. Sept. Ein Ballon schwebte in unbedeutender Höhe am Sonntagnachmittag über unserem Orte und beabsichtigte hier zu landen; das Tau wurde schon ausgeworfen. Doch der starke Wind trieb ihn schnell hinweg. Die Landung erfolgte dann in Marx, wo dem Ballon auf der großen Heidefläche kein Hindernis im Wege stand. Der Aufstieg war am Abend vorher 8 Uhr in Weißig bei Dresden erfolgt. Die Insassen, ein Herr und eine Dame, fuhrten von hier mit dem Fuze wieder zurück.

\* Dangastermoor, 1. Oktober. Sonntagnachmittag gegen 3 Uhr entstand in dem Hause des Ziegelarbeiters Dierten auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer, das rasch um sich griff und binnen kurzem das Anwesen in Asche legte. Die Bewohner waren auf dem Felde beschäftigt. Von dem Mobiliar konnte der größte Teil durch Nachbarn abgerettet werden. D. hat versichert, doch erleidet er trotzdem einen größeren Schaden.

\* Westerfede, 1. Oktober. Die Staatsanwaltschaft hat zwecks Ausfindigmachung des Brandstifters, der die Brände in der Kirchenstraße verursachte, 500 M. aus- gesetzt.

gh. Westerfede, 1. Oktober. Zu dem berichteten Ueberfall auf den Nachtwächter sei nachgefolgt, daß ein Maurer ziemlich schwer am rechten Arm verletzt worden ist und nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein anderer Beteiligter wurde in Haft genommen, weil er der Hauptanführer gewesen sein soll; er hat schon mehrfach Bekanntschaft mit dem Gefängnis gemacht.

\* Oldenburg, 1. Oktober. Den ganzen Tag über herrschte heftiger Sturm, der an den Buben des Kram- marktes teilweise erheblichen Schaden anrichtete. Von den leichteren Zelten wurden manche abgedeckt und viele Waren sind unbrauchbar gemacht worden. Der entstan- dene Schaden ist nicht unbedeutend.

S Oldenburg, 1. Oktober. Ein Buch, das auch in Volkstheater Beachtung verdient, haben der Vorsteher der hies. Hilfsschule, der bekannte Hauptlehrer J. Bruns, und eine an dieser Schule tätige Lehrerin, Fräulein Helene Krümmen, herausgegeben. In ausführlichster Weise be- handelt die „Hilfsschulkunde“ sämtliche Gesichtspunkte, welche für die bedauerlicherweise Kleinen, deren Geist dieser von jener Mangel anhaftet, in Frage kommen und gibt auch den Eltern solcher Kinder recht beher- zigungswerte Räte.

\* Friesonthe. Ueberfallen wurde am Sonnabend abend in der Dunkelheit, etwa 9.15 Uhr, bei der drei bis vier Kilometer von Friesonthe entfernt liegenden

Wirtschaft Lichtenbora, am Friesonthe Kanal, der hier stationierte Gendarm Hohn. Den Ueberfall machten mehrere Schiffer (Holländer), welche Tork nach Friesonthe gebracht und dabei des Guten zu viel genossen hatten. Der Gendarm war auf Patrouille und wollte wieder zurück nach Hause. Dabei schlugen sie auf ihn los, so daß er blauschwarz wurde. Es gelang ihm, ihnen Siebe beizubringen, welche sie zur Rückkehr zwangen. Sie bestiegen ihr Schiff und fuhrten zurück. Zwei der Täter sind verheiratet und haben Frau und Kinder, während einer nicht verheiratet ist. Die Sache kommt zur Anzeige und werden sie, die zum Teil schon verschie- dentlich vorbestraft sind, exemplarisch bestraft werden.

#### Aus den Nachbargebieten.

.. Wilhelmshaven, 1. Okt. Das Bürgervor- steherkollegium genehmigte in seiner heutigen Sitzung daß über die Kaiser Wilhelm-Brücke ein Motorwagen anstatt einer elektrischen Lokomotive verkehrt und daß die Brücke mit einem Kostenaufwand von 28 000 Mark verstärkt wird. Als Vertreter des Kollegiums aus dem Preussischen Städtetage in Düsseldorf vom 7. bis 9. Ok- tober wählte man Herrn H. Höger, als Vertreter des Magistrats reist der Bürgermeister dorthin. Zum Aus- bau der höheren Mädchenschule bewilligte man nach- träglich 4000 M. In Sachen der Flecksteuerung wurde der Magistrat beauftragt, mit dem Magistrat von Rühringen dieselben Vorteile gewährt werden wie an- dern Großstädten.

.. Wilhelmshaven, 1. Oktober. Wie schon mit- geteilt, ist der neue Kreuzer Straßburg heute erstmalig in Dienst gestellt worden. Er hat die Bekanntschaft von dem außer Dienst gestellten Kreuzer Berlin übernom- men. Es war dies der letzte kleine Kreuzer mit Kolben- maschinen. Schweißerschiffe von Straßburg sind die Tur- binenkreuzer Breslau, Magdeburg und Stralsund.

\* Wilhelmshaven, 1. Oktober. Tot aufgefunden wurde gestern abend in einem Nebenraum eines hiesigen Kolonialwarengeschäfts der dort beschäftigt gewesene Lehrling. Neben ihm lag ein Leichnam. Da nichts gegen den Leichnam vorlag, nimmt man an, daß er mit der Schußwaffe gespielt und daß diese sich hierbei ent- laden hat.

\* Sopsel, 30. Septbr. (Vorgeschichtlicher Fund.) Vor längerer Zeit wurde in der Feldmark Marx beim Abtragen eines nicht sehr hohen Sandhügels auf den sog. Kattenbargen (Ketty, altsächsisch = Grab) östlich des Friedeburger Teichs eine mit drei Füßen versehene Graburne aus gebranntem Ton etwa 1 Meter unter der Erdoberfläche gefunden. Leider wurde das ziemlich seltene Fundstück seiner Art beim Abtragen derartig mit dem Spaten verlegt, daß eine nachträgliche Zufin- denung unmöglich erschien. Der Inhalt bestand aus Asche und Knochenstücken. Das Alter dieser Graburne wird auf 1500 bis 1600 Jahre geschätzt.

\* Aus Ostfriesland, 1. Oktober. In Südboldinne ist das von der Witwe A. Peters bewohnte Haus nieder- gebrannt. Von dem Mobiliar ist fast nichts gerettet, außerdem sind mehrere Schafe und Schweine in den Flammen umgekommen. — In Weidbörse wurde das Haus des Kolonisten Chr. Schoon durch einen Brand zerstört.

\* Bremen, 30. Septbr. Ein beklagenswerter Un- glücksfall hat sich in einem Hause in der Rheinstrasse ereignet. Dort hatte ein Schiffsoffizier bei einer Witwe ein Zimmer bezogen und war am Tage nach seinem Ein- zuge mit dem Auspacken seines Koffers beschäftigt, in dem auch eine geladene Browningpistole verpackt war. Beim Auspacken des Inhalts des Koffers wurde der Schiffsoffizier von der 16jährigen Tochter seiner Loos- wirtin unterrichtet. Als der Schiffsoffizier sich einen Augenblick abwandte, hörte er plötzlich einen Knall. Beim Umdrehen sah er das junge Mädchen zusammen- brechen. Es hatte sich beim Pantieren mit der Schuß- waffe einen Schuß in den Unterleib beigebracht. Ein Arzt ordnete die Ueberführung des Mädchens in das Vereinskrankenhaus an. Dort ist es bald nach der Ein- lieferung verstorben.

## Freiwillige Volksbildungsarbeit in Deutschland.

Die Zeiten, in denen man von der Volksbildung geringfügig sprach, sind vorüber. Jedermann, der das heutige politische und wirtschaftliche Leben überblickt, weiß, daß die geistige Entwicklung der Volksmassen das wichtigste Mittel für einen Staat ist, seine Kräfte zu steigern. Aber die tätige Anteilnahme an den Volksbildungsarbeiten ist vielfach noch sehr gering, insbesondere an einer Volksbildungsarbeit, die nichts will als moralische, geistige, körperliche Kräfte, gemeinnütziges Denken und Wollen hervorbringen, die keiner politischen und sozialen Partei besondere Dienste zu leisten verspricht, sondern nur dem Vaterlande kräftige, gemeinnützig denkende Bürger erziehen helfen, also die staatsbürgerliche Erziehung unterstützen will. Für recht kleine Zwecke, zeitweilige Liebhäbereien, sind persönliche Leistungen und materielle Unterstühtungen meist in weit größerem Maße zu erlangen als für die Volksbildungsarbeit.

Warum das? Weil alle Erziehungs- und Bildungsarbeit seit altersher an vielen Stellen unter engerherzigen politischen und sozialen Gesichtspunkten betrachtet wird, von Künzprechern wie von Begnern. Von beiden Seiten werden Folgen der Bildungsarbeit erwartet und erhofft bzw. befürchtet, die in diesem Umfang nicht eintreten und zu keiner Zeit eintreten.

Volksbildungsarbeit, die tätige, auf das Gute gerichtete Kräfte entfaltet, nützt den Großen, die sich nicht zum Volke rechnen, wie den Kleinen, die das Volk im engeren Sinne bilden. Volksbildung hebt das Ganze des staatlichen, kommunalen und gesellschaftlichen Lebens empor. Sie bringt aber nicht, was die einen als angeblich höheres Ziel ersehen, die andern als eine unerwünschte, ja Staat und Gesellschaft vernichtende Fatale verabschieden, die Gleichheit. Die Erwartung dieser Folgen beruht auf einer ganz unhaltbaren Auffassung von Bildung, auf einer Verkennung des Wesens der Kultur Kultur vervollständigt, teilt, entwickelt. Sie ist Differenzierung. Sie schafft vielfältige, differenziertes Leben. Ja scharfe Gegenätze. Ob sie sich mit „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ verträglich, kann deswegen mindestens bezweifelt werden.

Die Bildung und Erziehung der Massen hindert niemand an subjektiver Vervollkommnung, am Höhersteigen über die breite Sohle des Völklerlebens empor; aber sie verleiht den Emporkletternden von vornherein auf ein höheres Niveau, hebt ihn aus der Niederung auf die Höhe empor. In einer fortgeschrittenen Gesamtumgebung sind für den Menschen mit außergewöhnlicher Kraft die Wachstumsbedingungen ungemein günstiger als in einem rückständigen Milieu. Die Wiege der großen Geisteshelden und der bahnbrechenden Künstler und Techniker stand ausnahmslos in der Mitte von Völkern mit hochentwickelter Gesamtkultur. Angefacht dieser Tatsachen muß jeder kleinliche Eigennutz in Kulturfragen als bildungspolitische Beschränktheit erscheinen und edelste Freigebigkeit als beste Wahrnehmung der eigenen Interessen.

In diesem Sinne hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW, Lüneburger Straße 21) bisher ihre Arbeit geleistet. Sie hat denjenigen Hilfe geboten, die ohne diese Unterstützung nicht aufwärts und vorwärts kommen konnten. Sie half in Tausenden von kleinen Gemeinden Büchereien schaffen. Vortrags- und Unterhaltungsabende einrichten, bot Tausenden von arbeitsfreudigen Volkslehrern die Möglichkeit, durch Buch, Bild und Wort die Jugendbildungsarbeit bei den Erwachsenen fortzusetzen, und half so an manchen Stellen, an denen die Kräfte schlummerten, das Leben wecken.

Diese vaterländische Wirksamkeit fand auch im Berichtsjahre wieder mannigfache Anerkennung. Seine Majestät der Kaiser gewährte der Gesellschaft wiederum eine Beihilfe von 3000 M. Andere Wohltäter stützten gleichfalls erhebliche Beträge bei. Von staatlichen und kommunalen Behörden wurde die Finanzplanung der Gesellschaft empfohlen. Daneben zeigte sich leider auch Verkennung, Anfeindung und kleinliche Hinderung ihrer Arbeit.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahre ihre Aufgabe auf allen von ihr betreuten Gebieten mit Erfolg fortgesetzt.

Die Gründung und Erweiterung von Volks-, Vereins- und Schulbüchereien nahm wie seit Jahren ihre Arbeitskräfte und Mittel in erster Linie und in überwiegendem Umfang in Anspruch. Die Gesellschaft gab im Jahre 1911 insgesamt an 8816 Büchereien 194 802 Bände ab. Es wurden 2288 Wanderbüchereien mit 91 320 Bänden ausgestattet, 370 Eigenbüchereien mit 12 826 Bänden ausgestattet, 654 Eigenbüchereien mit 8306 Bänden unterstützt, 624 Eigenbüchereien mit 7893 Bänden aus der Rikertstiftung unterstützt und an 4880 Büchereien 74 457 Bände gegen Entlohnung der Einbandkosten abgegeben, verkauft oder aus den Wanderbüchereien und ständigen Büchereien unentgeltlich oder gegen eine einmalige geringe Entschädigung als Eigentum überwiesen.

In einem Zeitraum von fünfzehn Jahren, von 1897 bis 1911, hat die Gesellschaft nicht weniger als 1 401 810 Bände, also nahezu 1½ Millionen Bücher in die deutschen Lande hinausgeschickt. Die unvollkommenen Statistik der meisten kleinen Büchereien gestattet es leider nicht, nachzuweisen, wie oft dieser Bücherhaufen aus-

geliehen worden ist, und in wie viele Familien dadurch anregender Lesestoff gebracht werden konnte. Aber annähernd kann man die Benutzung wohl feststellen. Die Wanderbüchereien, die durchweg Bücher enthalten, die in den betreffenden Büchereien noch nicht vorhanden waren, finden allgemein eine sehr starke Benutzung. Es waren am Ende des Jahres 1911 rund 270 000 Bücher in ihnen vorhanden. Nimmt man an, daß jedes Buch im Laufe des Jahres zwanzigmal ausgeliehen worden ist — die Ziffer wird für viele Bücher weitaus höher, für einen großen Teil allerdings auch wesentlich niedriger sein —, so ergibt sich eine Benutzungsziffer von 5,4 Millionen. Die Bücher der ständigen Büchereien — nahezu 1 Million — werden in der Regel weniger oft benutzt worden sein, aber sicherlich auf je fünf- bis zehnmal. Nehmen wir im Durchschnitt 7½ mal an, so ergibt das eine Benutzung von 7½ Millionen, mit den Wanderbüchereien zusammen etwa 13 Millionen Benutzungen. Es gibt keine zweite Stelle in Deutschland, vielleicht auch in keinem andern Kulturstaate, die für die Volkselektüre auch nur annähernd daselbe leistet. Berechnet man den Wert dieser Leistungen, so ergibt sich für das Jahr 1911 eine unentgeltliche Abgabe von neuen Büchern im Werte von etwa 75 000 M.

Der wertvollste Teil dieser Bibliothekseinrichtungen sind zweifellos die Wanderbüchereien. Sie haben auch in den letzten Jahren einen immer größeren und im Verhältnis zu den gesamten Ausgaben der Gesellschaft überwiegenden Teil der Ausgaben in Anspruch genommen.

Der Wert der Wanderbüchereien wird allgemein anerkannt. Man hat sich überzeugt, daß die Möglichkeit, den Bücherbestand alljährlich umzutauschen und dabei ganz frei aus dem Katalog der Gesellschaft neue Bücher zu wählen, hierbei die Büchereien größer oder kleiner zu bemessen, sie aus kleineren oder umfangreicheren Werken zusammenzusetzen, einen großen Vorteil allen sonstigen Unternehmungen gegenüber bedeutet. Die Wanderbüchereien haben sich deswegen auch insbesondere auf dem platten Lande überall Bahn gebrochen.

Dadurch, daß die Auswahl der Bücher den Büchereien überlassen bleibt, wird jede Bevormundung vermieden. Die Begründer und Leiter der Büchereien sind für die Bücherauswahl verantwortlich. Fehler, die sie bei der ersten Auswahl gemacht haben, können bei späterem Umtausch abgestellt und die besonderen Verhältnisse jedes Ortes berücksichtigt werden. Gegenwärtig laufen in den Wanderbüchereien der Gesellschaft etwa 270 000 Bücher um, die bei der Beschaffung — für die Wanderbüchereien werden nur neue Bücher angekauft — einen Ladenpreis von etwa 700 000 M. hatten.

Für die Wanderbüchereien wird ein Beitrag in Höhe von 10 Prozent des Wertes der Bücher erhoben, und zwar für Büchereien im Werte von 60, 80, 100, 120, 150 und 200 M., 6 bzw. 8, 10, 12, 15 und 20 M.

Außerdem gibt die Gesellschaft Eigenbüchereien, Klassenbüchereien, Soldaten- und Wachtstubenbüchereien, Jugendbüchereien und Broschüren und Formulare für Volksbibliotheken ab.

Die Rikertstiftung und die Abeggstiftung ergänzen diese Tätigkeit.

Daneben wirkt die Gesellschaft insbesondere für die Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen und Volksunterhaltungsabenden. Die Ausgabe für öffentliche Vorträge betrug 1911 14 939,56 M.

Eine Vortragsvermittlungsstelle veröffentlicht eine Rednerliste, die anzeigt, welche Redner in der betreffenden Gegend zu einer gewissen Zeit tätig sind, so daß den Vereinen ausgiebige Gelegenheit zu Einladungen geboten wird, und weist Redner für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Zweck nach.

Die von der Gesellschaft im Jahre 1902 eingerichtete Lichtbilderverleihsanstalt verleiht im Jahre 1911 2790 Lichtbildvorleser. Seit dem Jahre 1908 hat die Gesellschaft auch in jedem Winter eine Anzahl kinematographischer Vorführungen und Veranstaltungen zur Verbreitung der Kinoszene veranstaltet, sowie Instruktionsturse für die Verwendung des Kinos in der Volks- und Jugendbildungsarbeit. Von dem „Wanderkino“ der Gesellschaft wird in immer größerem Umfang Gebrauch gemacht.

Wie seit ihrem Bestehen, so hat sich die Gesellschaft auch in jüngerer Zeit und im Berichtsjahre in verstärktem Maße der Bildungspflege bei der schulentlassenen Jugend angenommen. Sie hat insbesondere auch das Lesebedürfnis der Jugend besonders berücksichtigt. (Siehe oben!) Darum ist auch die Zahl der Jugendvereine, die der Gesellschaft als Mitglieder angehören, fortgesetzt gestiegen. 1907 gehörten der Gesellschaft 78, 1910 128, 1911 163 Jugendvereine (Jünglings-, Jungfrauen- u. w. Vereine) an. Dabei wird von der Gesellschaft mehr als von anderer Seite Gewicht darauf gelegt, daß die Jugend gemeinsam mit den Erwachsenen an lebenden und unterhaltenden Veranstaltungen teilnimmt und so eingewöhnt in das geistreiche Leben hineinwächst. Dadurch ist eine größere Gewähr für eine gesunde Entwicklung des werdenden Geistes geboten, als durch strenge Absonderung in Vereinen und Organisationen, die nur aus Jugendlichen bestehen.

Das im Jahre 1907 von der Schiller-Theater-Gesellschaft und der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung ins Leben gerufene Märkische Wandertheater, das seit dem 25. April 1908 als gemeinnützige Aktien-Gesellschaft selbständig weitergeführt wird, hat auch im verflochtenen Jahre sich seinen Aufgaben mit Eifer und

Erfolg gewidmet. Im 5. Spieljahr (1911-12) wurde mit zwei selbständigen Ensembles gespielt. Die beiden Ensembles haben zusammen 454 Vorstellungen gegeben. Diese wurden an 111 verschiedenen Orten abgehalten.

Vorsitzender der Gesellschaft ist Prinz Heinrich zu Schoenaich-Carolath.

Der Mitgliederbestand der Gesellschaft erhöhte sich vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911 von 13 148 auf 13 677, also um 529. Während im Jahre 1901 2660 Körperlichkeiten der Gesellschaft angehört, war deren Zahl mit dem 31. Dezember 1911 auf 7979, also auf das Dreifache gestiegen. In einem Zeitraum von 5 Jahren, vom 31. Dezember 1906 (5070) bis 31. Dezember 1911, hat sich der Bestand an körperlichen Mitgliedern um etwa 2900, in den letzten Jahren alljährlich um 400 bis 700, erhöht. Von den körperlichen Mitgliedern sind 98 Kreisvorsitzende (Vemter usw.), 1043 Magistrate und andere Gemeindebehörden, 843 Schulvorstände und 201 Kirchenvorstände.

Von den Vereinen sind die Bibliotheks- und Lesevereine (1607) weitaus am stärksten vertreten; sodann folgen die Lehrvereine (889), deren Zahl sich in vier Jahren mehr als verdoppelt hat, ein Beweis, daß die Gesellschaft bei den auf dem Gebiete der Volksbildung beruflich Tätigen gut akkreditiert ist. Den Lehrvereinen schließen sich die Bildungsvereine (499) an, diesen die Gewerbevereine (329), die Kaufmännischen Vereine (269), die Bürgervereine (255) und die Arbeitervereine (199).

Auf das platte Land entfallen von den Mitgliedern 4249 Körperlichkeiten und 1498 Personen.

Die Gesellschaft verausgabte für alle Zweige ihrer Tätigkeit im Jahre 1911 485 345,59 M., also nahezu eine halbe Million, davon für die Volksbüchereien allein 282 000 M.

## Vermishtes.

\* Die Durchwanderung Grönlands durch die Schweizer. Wie wir kurz meldeten, ist die schweizerische Grönlandexpedition, an der sich neben dem Führer Dr. Querdain Professor Mercanton, Dr. Kist, Dr. Gaulle, Dr. Hoesli, Dr. Stolberg und Dr. Joit beteiligten, nach Kopenhagen zurückgekehrt. Ueber den Verlauf der Expedition machte Dr. Querdain dem Korrespondenten des B. L. A. interessante Mitteilungen. Nach Querdains Meinung hat die Expedition ihre Aufgabe, das grönländische Inlandeis von Westen nach Osten zu durchqueren, glücklich gelöst. Die Expedition brach am 10. Juni von der Narsarsuaq-Halbinsel in Nordwestgrönland auf. Die ersten Schwierigkeiten boten die Eismotoren, die von Anfang an unwillig waren und schließlich einer nach dem andern flüchteten. Ueberall stieß man auf breite Eispalten. Oft mußten 20 Meter breite Klüfte auf lebensgefährlichen Brüden überquert werden. Am 12. Juli wurde 41 Grad 42 westlicher Länge und 67 Grad nördlicher Breite der höchste Punkt des Inlandeis, der 2500 Meter über dem Meere liegt, erreicht. Die Expedition kreuzte sowohl Pearys als Nordenskiöld's Route. Nördlich vom Sermittifford entdeckte dann Dr. Querdain mit seinen Leuten ein neues, großes Gebirgsland, dessen höchste Erhebung 2760 Meter hoch ist. Das Land wurde genau erforscht und kartographiert. Die Expedition traf am 1. August in Annaarsalik an der Ostküste wohlbehalten an. Dieser Marsch über das Inlandeis war der zweite, der bisher unternommen wurde. Der erste, kürzere, der von Osten nach Westen ging, wurde 1888 von Fridtjof Nansen ausgeführt. Die schweizerische Expedition erstellte in meteorologischer wie in glaziologischer Beziehung die besten Ergebnisse. Was den Charakter des Inlandeis angeht, so ist dieses nicht so regelmäßig, wie bisher angenommen wurde. Die geologischen Bodenverhältnisse spielen dafür eine größere Rolle, als man bisher glaubte. Die niedrigste Temperatur betrug 23 Grad Celsius unter Null. Bis 41 Grad westlicher Länge hinein wurden Vögel beobachtet; dagegen fand sich dort keine Spur von Flora. Wichtig sind auch die Resultate der Expedition bezüglich der Luftzirkulationen. Mit größerem Interesse werden nun die Resultate erwartet, die die noch unterwegs befindliche dänische Grönlandexpedition unter der Führung des Hauptmanns Koch mitbringt. Beide Forschungsergebnisse zusammengefaßt, genäuen am den Charakter des grönländischen Inlandeis genau festzustellen.

## Meteorologische Station Jever.

Monat September 1912.

Mehr als die Hälfte des Monats verlief recht unglücklich, naß und kalt. Vom 1. bis 18. dauerten die für die Getreideernte so unglücklichen Tage. In 17 Tagen hat es geregnet, zweimal auch gegraupelt. Die ganze Regenmenge des Monats betrug 96,7 Millimeter, am meisten Wasser brachte der 10. mit 18,7 Millimeter. Vom 19. bis 29. hat es nicht geregnet, am 30. fielen nachmittags 5,1 Millimeter. Die höchste Temperatur mit 17,4 Grad war am 3., die niedrigste am 21. mit 3,7 Grad. Das Barometer stand am 22. auf 75,1, am 30. auf 48,2. Das waren die Extreme. Die Windrichtungen war sehr veränderlich. Die 90 Beobachtungszeiten (täglich 7,30 mora., 2,30 nachm., 9,30 abends) ergaben 24 NW, 20 D., 11 SO., 10 W., 10 N., 9 NO., 3 SW., 2 S., 1 Windstille.

**Ämtliche Anzeigen.**

Amtsgericht Jever Abt. II.  
Jever, 1912 Sept. 23.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dethmold belegene, im Grundbuche der Gemeinde Schortens unter Artikel Nr. 506 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Kaufmanns Hans Neemts Wegemann zu Wilhelmshaven, Anna geb. Jeps dafelbst, einzutragende Grundstück am 13. Dezbr. 1912 vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Größe von 71 Hektar 12 Ar 14 Dum., einen Grundsteuer-Heinertrag von 408 M. 74 Pf. und einen Gebäude-Mietwert von 123 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, bis zum 20. November 1912, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Diejenigen Grundbesitzerbarkeiten, die nach Artikel 187 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche der Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfen, sowie die als Leibgedinge, Leibzucht, Anteile oder Auszug eingetragenen Dienstbarkeiten oder Realkaften bleiben von der Zwangsversteigerung unberührt, unbeschadet der Vorschriften des § 9 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung.

**Gemeindefache.**

**Gemeinde Lettens.**

Rückständige Beiträge zur Landwirtschaftskammer wollen Sonnabend den 5. Okt. nachmittags entrichtet werden.  
J. D. Neumann, Rechsf.

**Kirchenfache.**

Der Kirchenrat von Westrum läßt Sonnabend den 5. Oktober nachmittags 5 Uhr zu Westrum Brennholz gegen Barzahlung verkaufen.  
Neisburg G. Lüten.

**Bermischte Anzeigen.**

Drei 1/2-jährige Kälber zu verkaufen.  
G. Janßen.

Zwei gut genährte Kuhkälber, 5 und 6 Monat alt, und ein 1 1/2-jähriges Rind zu verkaufen.  
Wardergraben. G. Jellenstf.

**Jever.** Die Erben des weil. Kaufmanns Frieze hier wollen wegen Erbteilung, ihre an der Mühlenstraße hier belegenen Besitzungen unter der Hand verkaufen, nämlich:

**1. das Geschäftshaus.**

Dasselbe ist sehr günstig in der Nähe des Marktplazes gelegen. Es wird seit langen Jahren ein flottes Kolonialwarengeschäft darin betrieben. Das Haus ist in einem guten baulichen Zustande. Ein schöner und recht großer Gemüse- und Biergarten befindet sich unmittelbar hinter dem Hause. Der Antritt kann nach Belieben erfolgen. Bis zu 2/3 des Kaufpreises kann auf Wunsch darin stehen bleiben;

**2. das Privathaus.**

Solches hat die Hausnummer 407 und wird z. Z. von Herrn v. Heuvel bewohnt. Es ist in allerbestem Zustande. Ein Biergarten befindet sich beim Hause, eignet sich besonders für einen Proprietär. Die Kaufgeldforderung ist sehr niedrig gestellt. Antritt am 1. Mai n. J. Reflektanten wollen sich recht bald mit mir in Verbindung setzen.  
Jever, 1912 Sept. 23.

**Erich Abers, Rezeptor.**

Herr G. M. Janßen zu Pakenser-Altendiech läßt wegen Aufgabe des Haushalts und Fortzugs

**Sonnabend den 5. Oktober nachm. 2 Uhr anfgd.**

auf geraume Zahlungsfrist öffentlich meistbietend durch mich versteigern:

- 1 viel Milch gebende Ziege,
- 1 Hund mit Haus,
- 2 Kleiderchränke, 2 Kommoden,
- 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Sofa, 2 gr. u. 2 kl. Tische,
- 2 Sessel, 2 Hock- und 4 Küchensühle, 1 gr. Fuchsbank,
- 1 Barometer, 2 Regulatoren, wovon 1 neu, 1 amerikan. Wanduhr, 1 Beckuhr, Spiegel, Schildereien u. Nippes,
- 1 gr. Stehlampe, 2 Wandlampen, Fenstergardinen und -vorhänge, Töpfe in Blumen, 2 Spinndäder, Gaspel, Garnkone, 1 gr. Kiste, 1 Küchenstuhl, 1 Kellertorte, 1 neue Brotschneidemaschine, Porzellan- und Steinzeug, Messing- und Zinngeschirr, Kochtöpfe, Wasserfessel, 1 große Wasserbank, Milch- u. Wassereimer, 1 gr. Waschkopf, 3 Waschkannen, 1 Waschkorb, 2 Butterkannen, 3 Milchbalken, Einmachgefäße u. Töpfe, allerlei Zimmergerät, als 1 eis. Schraubstock, Hobel, Sägen, Fellen, Meißel, Hämmer, Beile, 1 Art. 2 Sensen, wov. 1 neu, 1 Sichte m. Vieh, 1 Haarspinn m. Hammer, 1 Heuspaten, Garten, Forken, Spaten, Hacke, 1 Düngerkarre, 1 vierräder. u. 1 zweiräder. Handwagen, 1 Dezimalwaage m. Gewicht, 2 Hefenscheren, 1 Blechschere, mehrere Kisten m. fröhreien Phosphorsäure, Krbe, Kisten, Kästen und viele nicht benannte Sachen. Käufer werden eingeladen.

**Warden. J. Müller, Auktionator.**

Zwei junge gütige Kühe und ein angeführter Gschafbock, bester Abstammung, zu verkaufen.  
G. Hilberts.

Pakenser-Altendiech. Bocheide zu verkaufen. Naborst. G. Thomßen.

Die Vormundschaft über den entmündigten Landwirt Bernhard Drantmann in Scheepshufen bei Vereinigung beauftragte mich.

**Donnerstag den 10. Okt. cr. nachm. 2 1/2 Uhr**

in und bei dem Platzgebäude in Scheepshufen:



**5 beste Pferde:**

- 1 fünfjährige Fuchsstute,
- 1 neunjährige dunkelbraune Stute,
- 1 1 1/2-jährige Fuchsstute (Water Milltonar),
- 1 Fuchs-Hengstfüllen (Water Sigmur),
- 1 Wallach;



**den sehr guten schwarzbunten Hornviehbestand:**

- 7 im Stammbuch eingetragene, zu zeitmilch belegte Kühe,
- 3 2 1/2-jährige zu zeitmilch belegte vorgemerkte Rinder,
- 4 ebenfalls vorgemerkte einjährige Rinder,
- 3 Stierkälber,
- 3 Kuhkälber,
- 1 Ochsen;
- 4 Milchschafe,
- 11 Läuferf Schweine,
- 1 Karnhund,
- 1 Hofhund,
- 1 Matt Futterkohl,

**verschied. Gartenfrüchte** öffentlich freiwillig auf Zahlungsfrist zu verkaufen. Das Vieh kann unentgeltlich ausweiden. Kaufliebhaber werden eingeladen.  
Wittmund, 28. Sept. 1912.

**Fr. Eggers, Königlich Auktionator.**

Zum öffentlichen Verkauf der dem P. Dannemann gehörenden, im Dorfe Sengwarden belegenen

**Beizung**

mit der dazu gehörigen Grasnutzung am Sandberger Gemeindegewäss mit dritter und letzter Termin angelegt auf **Sonnabend den 5. Okt. d. O. nachm. 6 1/2 Uhr** in D. Dudens Gasthause zu Sengwarden. Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 1912 Sept. 30.  
**Georg Abers, Heine. Janen, amtl. Aukt.**

Die Vormundschaft über den entmündigten Landwirt Bernhard Drantmann beauftragte mich, die zum Plaze Scheepshufen bei Vereinigung gehörenden, in der Nähe der Landstraße belegenen

**Plazes-Ländereien**

**mit einer Säuslingsstelle und reichlich 50 Matt besten Marisch-Ländereien (größtenteils alte, schwere Weiden)**

zum Antritte auf diesen Herbst bzw. 1. Mai 1913 im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich auf Jahrmale zu verpachten.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf

**Donnerstag d. 10. Okt. cr. nachmittags 5 1/2 Uhr**

in Dierkens Gasthose hieselbst anberaumt und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.  
Wittmund, 28. Sept. 1912.

**Fr. Eggers, Königlich Auktionator.**

**Viehverkauf in Neufunnitzfel.**

Die Herren Gebrüder Bunt zu Wittmund und Hatterrum lassen

**Sonnabend den 5. Okt. cr. nachmittags 2 Uhr**

bei der Thiele'schen Gastwirtschaft in Neufunnitzfel



- 10 fähre und zeitmilche Kühe,
- 10 tragende und gütige Berker,
- 20 Stück Kuh- und Stierkälber

freiwillig öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Das Vieh kann vorher besesehen werden.  
Wittmund, 29. Sept. 1912.

**Fr. Eggers, Königlich Auktionator.**

Schönes reinfarbiges Rind hat zu verkaufen. Dieblich Wehen. Goldene Linie.

Zu verkaufen 12 bzw. 4 Wochen alte Ferkel. B. Hinrichs. Fr.-Aug.-Grodten.

**Billig zu verkaufen**

1 Billard, 1 Büfett, 1 Tresen mit 3 Bierkränen, 1 Speisekasten und 1 Abwaschtisch. **Kud. Gehrels, Wilhelmshaven, Viktoriastr. 11.**

Suche 100 bis 150 Ferkel im Alter von zirka 8 bis 12 Wochen aus gesunden Ställen zu kaufen. Offerten nebst Preis sind an die Dampfmolkerei Kopperhördn, Nüftringen I, zu richten.

Herren mit trockenem, prädem oder dünnem Haar sei zwecks Anregung eines vollen, kräftigen

**Haarwuchs-**

es, bezw. der Haarwurzeln, folgendes bewährte und billige Rezept empfohlen: Wöchentlich 2maliges Waschen des Haars mit Zucker's kombiniertem **Kräuter-Shampoo** (Paf. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit Zucker's Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Schreibt Carl Breithaupt, Drogerie.**

Der Landwirt Heinrich A. Peters zu Kammelhausen läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft

**Sonnabend, 5. Okt. d. J., nachm. 3 Uhr**

bei G. Hellmerichs Wirtschaft in Sengwarden auf halbjährige Zahlungsfrist öffentlich versteigern:

**19 Stück schönes Hornvieh,**

als:  
6 zeitmilche Kühe, 4 Jahre dito, 1 frühmilch. Rind, 2 2jähr. Rinder, 5 1 1/2jähr. Rinder, 1 1 1/2jähr. Stier (vorgem.). Käufer werden eingeladen. Sillenstede, 28. Sept. 1912.  
**Georg Abers, Heine. Janen, amtl. Aukt.**

1 Büfett, 2 Radentische, 1 vierräder. Handwagen, 1 Bierleitung, 3 Hunde (Doggen) zu verkaufen.

Nüftringen I, Peterstr. 14.  
Ein in oder nahe bei Dittum belegenes

**Einfamilienhaus**

oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. H.K. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Eine mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete Oberwohnung umkündelbar auf gleich oder später zu vermieten.  
B. Müller.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine 4räumige **Unterverwohnung.** Ed. Büfje.  
St. Annenstr. 105.

**Zu mieten gesucht**

zum 1. Mai 1913 von einer alleinlebenden Person in der Nähe des Bahnhofes eine schöne Ober- oder Unterwohnung. Etwas Gartengrund erwünscht. Schriftliche Offerten unter A. 100 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort ein Stundendamden.  
Bismarckstr. G. Müller.

Gesucht auf sofort ein Knecht. Zum 1. Mai ein Dienstmädchen. Reinsh. Weerda.

Groß-Gonnhausen bei Sillenstede

Gesucht zum 1. November ein gutes Dienstmädchen gegen hohen Lohn.  
Wlauestr. J. D. Josephs.

Gesucht zu nächste Ostern **1 Schreiberlehrling** für die Amtskasse.  
Jacobs.

Suche fähre Kühe anzukaufen. W. Daun.  
Sörster-Grasbaus.

**Ämthche Anzeigen.**

**Großh. Eisenbahndirektion.**  
Oldenburg, im Sept. 1912.  
In der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis zum 30. April 1913 verkehren an Werktagen (jedoch nicht vom 8. bis einschließlich 16. Oktober, 18. November bis einschließlich 15. Februar und 16. bis einschließlich den 25. März) folgende Personenzüge mit 3. Wagenklasse:  
Von Wilhelmshaven 1,40 n., von Rühringen 1,43 n., von Mariensfel 1,52 n., in Sande 1,58 n.  
Von Sande 2,05 n., von Mariensfel 2,12 n., von Rühringen 2,19 n., in Wilhelmshaven 2,23 n.

**Der Amtsanwalt**  
Jever, 1912 September 26.  
Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Dienstrechtts Friedrich Emil Janßen, geb. 9. Mai 1895 in Großheide bei Norden, zuletzt in Tettenfelde-Altengroden, wird ersucht.  
D 98/12.  
J. B.: Carels.

**Der Amtsanwalt.**  
Jever, 1912 Sept. 27.  
Am 22. d. M. ist hinter dem Ausweichbusch an der Chaußee bei Altmarienhäusen, dem Sande, ein Fahrrad aufgefunden. Es dürfte aus einem Diebstahl herrühren. Beschreibung: Auf der oberen Verbindungsstange trägt es die Bezeichnung Diamant Nr. 8. Es ist schwarz lackiert, Lenkstange und die Speichen sind stark verrostet. Die Klingel ist noch neu und trägt auf dem Deckel außer einem vierblättrigen Kleeblatt die Bezeichnung Joh. Weinlohmanns, Bramlage i. D.  
Ich ersuche um Nachforschung.  
— Nr. 585/12  
J. B.: Carels.

**Der Amtsanwalt.**  
Jever, 1912 Sept. 26.  
In der Nacht vom 22./23. d. M. ist ein bei der Wirtshaus von Götten hingestelltes Fahrrad, Marke Triumph 11 Nr. 178214, im Werte von etwa 60 Mark gestohlen worden.  
Ich ersuche um Nachforschung.  
— Nr. 583/12  
J. B.: Carels

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 4. Oktober ds. Js. vorm. 11 Uhr  
versteigere ich im Adler hies. 1 Pianino in nutz. Gehäuse öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem andern abgepfändet —  
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 4. Oktober d. J. vorm. 11 Uhr  
versteigere ich im Adler hieselbst 1 großen Thür. Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem andern abgepfändet —  
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 4. Oktober d. J. vorm. 11 Uhr  
versteigere ich im Adler hies. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung — einem anderen abgepfändet —:  
1 Sofa mit Plüschdecke, 1 Spiegel, 1 Nitterstuhl, 1 eich. Fußgarderobe, 1 Glaschrank und 1 nußbaum Soja  
Hofmeister, Gerichtsvollzieher.

**Bermihte Anzeigen.**

**Der Verkauf der den Herren Steenker u. Buschmann gehörigen Landstelle zu Streifeld findet Sonnabend den 5. d. M. nicht um 2 Uhr, sondern um 5 Uhr statt.**

Jever. **H. A. Meyer,**  
amtl. Auktionator.

**Öffentlicher Verkauf einer Ziegelei.**

Die Herren Ruthe & Kirchhoff beabsichtigen wegen Aufhebung der Gemeinschaft ihre

**Ziegelei in Humerfeld bei Jever**

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen zu lassen. Zweiter Termin wird angelegt auf

**Dienstag, 8. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr**

im Gasthof Bremer Schlüssel zu Jever. Bei hinreichendem Gebote soll der Zuschlag gleich erfolgen und gerichtliche Beurkundung des Kaufvertrages geschehen.

Das Ziegeleigrundstück hat eine Größe von 11 Hektar 04 Ar 08 Dum.; es enthält nachweislich Tonlager von bedeutender Mächtigkeit, mindestens noch für 30 Jahre. Der vorhandene Ton eignet sich sehr gut als Ziegelton; derselbe enthält kaum Spuren von Kalk. Es ist nicht nur ein guter weissester Baustein, sondern auch tadelloser roter oder brauner Verblender zu fabriizieren.

Käufer werden eingeladen. Sittenstede, 1912 Oktober 2.

**Georg Albers, Heinr. Hanen,**  
amtl. Aukt.

Zum öffentlichen Verkauf des den Herren Ruthe & Kirchhoff gehörenden

**Grundstücks zu Sandelerhorsten,**

groß 1 Hektar 05 Ar 31 Dum., wird nochmaliger Termin angelegt auf

**Dienstag, 8. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr**

im Gasthof Bremer Schlüssel zu Jever.

Käufer werden eingeladen. Sittenstede, 1912 Oktober 2.

**Georg Albers, Heinr. Hanen,**  
amtl. Aukt.

Habe ein gutes Hengstfüllen zu verkaufen.  
Zwischhorn. Fr. Siemens.  
Ein Kuh- und ein Bullfals zu verkaufen.  
Sande. C. Schnittjer.

Habe ein jähriges Kuhentel zu verkaufen.  
Sittenstede. Timmen.  
Ein reinfarbiges Kuhfals zu verkaufen.  
Fris Fellenst.

Ein schweres reinf. Kuhfals zu verkaufen.  
St. Annentor. Harm Janßen.

Kann noch zwei gute Milchkühe auf Winter-Fütterung annehmen.  
Rüsterfel. S. Tiarks.

**Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“**  
(Ehrenpräsidium Reichskanzler Fürst von Bülow)  
wird vielseitig unterstützt und will

**Romane und Novellen bester Autoren**  
in jedes Haus als Bibliothek zur Unterhaltung und Bildung einführen.

Man abonniert halbjährlich und **jederzeit kann begonnen werden** bei dem Bevollmächtigten Herrn **M. Bud,** Berlin W 15, für Mark 3,— auf 6 gebundene Werke Mark 2,25 auf 6 broschirierte Werke.

Monatlich wird je ein Band, selbstverständlich als Eigentum des Bestellers, **portofrei** zugestellt. — Zuerst werden geliefert:  
**Kolonistenvolk,** Roman von Gabriele Reuter.  
**Duell — ausverstreuter Saat,** Romane v. Ernst Wichert.  
**Gewissensqual** u. andere Erzählungen v. August Strindberg.  
**Exotische Geschichten** von Anton von Perfall.  
**Dämon Weib,** Roman von Hermann Heiberg.  
**Dunkle Mächte,** Roman von Victor Büthgen.

Die ersten vier Bände sind bereits versandfertig und werden auf Wunsch sogleich zusammen geliefert.  
Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzusenden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nachnahme mit 30 Pfg. Zuschlag erhoben.

**J. C. Schmidt**  
Hoflieferant  
**Erfurt O.**

Telegramm-Adresse:  
**Blumenschmidt.**

J. C. Schmidts berühmter Abreißkalender.

**Kunst- u. Handelsgärtnerei.**  
Samenhandlung,  
eigene Kulturen,  
Thüringens bedeutendste Rosen- u. Obstbaumschulen.  
Gartengeräte, Gartenbücher.

Blumenbinderei-Arbeiten für Freud und Leid.  
Künstl. Blumen u. Pflanzen.  
Naturgetreu präparierte Balmen.  
Arrangements für Zimmer, schmuck und zu Geschenken bei allen Gelegenheiten.

Reichillustrierte Preisbücher aller Abteilungen auf Wunsch kostenlos.

Das neue Herbst-Preisbuch ist erschienen!

Empfehle meinen einstimmig angebotenen Ziegenbock zum Decken.  
Colbwey. Gerh. Hillers.  
Empfehle meinen Stier.  
Feddernarben. K. Albers.  
Gesucht auf sofort ein jüngerer Kamm, welcher gut pflügen kann.  
Wardergroden. J. Schipper.

Suche zu Mai für einen kleinen landwirtschaftlichen Haushalt eine Wirtschaftlerin in südlichen Jeverland.  
Näheres bei Gastwirt Buddenberg, Rühringer Hof.

**Rauhfutter und Streu.**  
Ich erhalte Ende dieser Woche mehrere Ladungen **Heu, Lang- und Kurzstroh.** Die Preise sind wieder ermäßig und empfehle ich meinen Kunden die Abnahme an der Bahn.  
Mühlenstr. J. F. Janßen.

**Honigfuchsen**  
eigener Herstellung 1 Pfund 35 Pfg., 3 Pfd. 1 Mk., empfiehlt Hooftiel. Jakobus Buß. Wiederverkäufer Rabatt.

**Darlehen**  
auf Hausstand oder gegen Abschluss auf Lebensversicherung verpfändet diskret

**Gverh. Lengen,**  
Mandatar in Emden, Schlichte 22.  
20 Pfg. Rückporto beizulegen.

**Gefunden**  
ein Portemonnaie mit Inhalt. Auskunft erteilt Schützenhoffstr. U. Alfers.

**Herren-Garderoben**  
werden tadellos angefertigt. Reparaturen. Umändern, Aufbügeln von Garderoben werden gut und billigst ausgeführt von Drostenstr. 112 J. Esders.  
Frische Zentrif.-Tafelbutter empfiehlt **H. W. Hinrichs.**  
Ammerland, Fleischwaren, wöchentlich frische Sendungen, empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

**Putze nur mit**

**Globus Putzextrakt**  
Besten Metallputz der Welt

**Engl. Saatkornbeize,**  
seit über 70 Jahren bewährt.

**Zu haben bei:**  
Gustav Wammen, Altgarnsfiel.  
Georg Wammen, Jever.  
H. O. Tiarks, Schortens.  
U. Ihnen, Hooftiel.  
Wd. Kirchhoff Bwe., Altebrücke.  
Peltuser Woggen, Griewener Weizen, 1. Abjaat, zu Verkauf Sander-Mühle H. Hinrichs.  
Gefunden ein Sack Getreide. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten bei Gastwirt Peters in Hohenkirchen.

**Schwache Augen**  
werden nach dem Gebrauch Thyroler Gujanz-Brantwein sehr geklärt. Derselbe ist zu haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser. Gebrauchs-Anw. gratis. Gl. 1,50, 2,50, Mark. Rp. Dittl. von Gujanzwurzel u. bläul. Nur in Janßens Parfümerien.

**Prima fr. Kronsbereen empf.** Emil Janßen. Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.

**Scheibenhonig,**  
hochfeine Ware,  
1 Pfd. 90 Pfg., 10 Pfd. 8,50 Mk.  
**J. H. Cassens**

Habe noch einen großen Posten prima weißfä. ammerland. Schinken, auch Aufschnitt, abzugeben. In Delikate Frankfurter Lebkuchen.  
D. D.

Hochf. Kleier Bückinge Stück 25 Pfg. H. Koeniger.  
Fr. Norddeutsche Mehl 30 Pfg. sind noch vorräthig. H. Koeniger.

**Malsufen.**  
**J. S. Cassens**  
Jever-Schaar.

Empfehle täglich **Lammfleisch** Pfd. 70 Pfg. auch Keulen 70 Pfg. Dierich L. Hoffmann

Vemgoer Käsechen.  
Mühlenstr. Georg Wammen  
Echte Kleier Spotten.  
Mühlenstr. Georg Wammen

**Prima Speisefartoffeln**  
Daber und Magnum hom. empfiehlt aus in nächsten einlaufenden Waggons  
J. Alverichs

**Selbsttränken**  
für Viehställe.  
Sämtliche Artikel hierzu die Beden gefälligst und mit fast geräuschlos. Bedarfschluss — liefert sofort Lager  
C. E. Syring, Eisenhandl. Barel i. Oldbg.

**Caschen-Fahrplan**  
der oldenburgischen und freiesischen Eisenbahnen Dampfverbindungen das Winterhalbjahr.  
Preis 10 Pfg.  
Buchhandlung C. L. Wettder & Göl.

**Kaiser Wilhelm-Spende**  
Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-, Renten- u. Krankenversicherung.

Protector: Sr. Kaiserliche Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und Preußen.  
Zu wenden an die Direktion der Kaiser Wilhelm-Spende Berlin SW. 68, Zimmerstr. Der Eintritt in diese Stiftung kann allen Damen und als segensreich empfohlen werden. Herr Kammerer gibt auf Wunsch näh. Auskunft.